

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

207 (5.9.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-508655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-508655)

Volkswacht

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Adreienstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.30 M. zuzügl. Postgebühren, Ausgabe A 2.25 M. monatlich, Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Spf., Ausgaber A 10 Spf., Familienanzeigen 10 Spf., auswärts 20 Spf., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Spf., auswärts 65 Spf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 207

Freitag, den 5. September 1930

44. Jahrgang

Gegen jede Mogelei!

Den Wahlschwindlern muß höllisch auf die Finger gekehrt werden!

Die Zentrumsprelle strapaziert sich im Wahlkampf ganz besonders in dem Verlaufe, dem Kabinett Müller-Bischoff die Zunahme der Arbeitslosigkeit in die Schuhe zu schieben. So schreibt die „Germania“: „Beim Regierungsantritt des Kabinetts Müller-Bischoff zählten wir rund 700 000 Erwerbslose. Beim Sturz des Kabinetts Müller-Bischoff waren mehr als 3 Millionen Erwerbslose vorhanden.“

Jedenfalls stimmt es nicht, daß das Kabinett Müller-Bischoff mit rund 700 000 Erwerbslosen angefangen hat. Die Zahl der Arbeitslosen stieg während der Regierungszeit des Kabinetts Müller von 1,2 auf rund 3 Millionen. Aber nur ein Demagoge kann auf den Gedanken kommen, die allgemeine Zunahme der Arbeitslosigkeit einer Regierung aufs Konto legen zu wollen. Weder in Amerika noch in England noch in Deutschland und in weder vom Kabinett Müller noch vom Kabinett Brüning ist die Arbeitslosigkeit geschaffen worden. Die Krise ist eine Folge des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Das wissen nun bald die Späher von den Dächern. Soweit die Regierungen in der Arbeitslosenfrage verantwortlich zu machen sind, kann das nur durch die Frage gelöst werden: was ist gegen die Arbeitslosigkeit und für die Arbeitslosen getan worden?

Bei der Beantwortung dieser Frage scheidet das Kabinett Müller-Bischoff als das schlechteste aus. Denn im Laufe der letzten fünf Monate, d. h. während der normalen Haupterwerbsperiode auf dem Arbeitsmarkt hat es die Regierung Brüning zu einer Abnahme der Arbeitslosenziffer um ganze 150 000 bis 200 000 gebracht. Im vorigen Jahre dagegen betrug der Rückgang von Ende März bis August über 1 1/2 Millionen und im Jahre 1928 betrug der Rückgang in der gleichen Periode, obwohl das Kabinett Müller damals erst Mitte des Jahres seine Tätigkeit begann, rund eine halbe Million.

Das Kabinett Müller hat auch etwas für die Arbeitslosen getan. Es hat den Arbeitslosenzins vermindert, während das Kabinett Brüning ihn zu einem großen Teil beseitigt hat.

Die Zentrumsprelle sollte besser nicht die Arbeitslosenfrage benutzen, um Vergleiche zwischen dem Kabinett Müller und dem Kabinett Brüning anzustellen. Hier sind für Brüning bestimmte keine Vorbeeren zu holen. Noch immer kann ja der Arbeitsminister nicht eine einzige Zahl über den letzten vier Monaten progressiven Rückgang der Arbeitslosenziffer infolge der Arbeitsbeschaffung melden.

Auch du, Brutus?!

Der frühere Kronprinz redet gegen die Arbeitslosenfürsorge.

Der frühere deutsche Kronprinz, dem es seine reichen Einkünfte erlauben, einen großen Teil des Jahres in den teuersten internationalen Kurorten der Schweiz und Italien zu verbringen, ist jetzt in Wien eingetroffen. Dort wurde er von einem Ausrufer einer Zeitung über Deutschlands inneren Dinge befragt. Dabei erklärte der hohe Herr, daß eine Reform der Arbeitslosenfürsorge dringend notwendig sei, da die Arbeitslosenunterstützung bei uns vielfach den Charakter einer Rente angenommen habe. Die Arbeiter gäben diese

Rente nur auf, wenn ihnen verhältnismäßig hohe Löhne winkten.

In der Zeit, dieser schmerzhaften Mann hat allen Anlaß über die hohen Renten unserer hungernden Arbeitslosen zu reden. Und wenn er im Verlaufe seiner Aeußerungen noch weiter dem Wünsche Ausdruck gibt, daß die bürgerlichen Parteien sich bei den Wahlen zu einer Mehrheit finden möchten, so haben die Arbeiter darauf nur die eine kräftige Antwort zu geben: sozialdemokratisch wird gewählt! Liste 1 wird gewählt!

Wildwest in Kassel.

Schwarze Masken. - Revolver. - 4500 Mt. geraubt!

In der Nacht drangen zwei verummelte junge Leute in das Geschäftslokal der Kasseleer Omnibus GmbH, in Kassel ein, um die bei der Zeppeleinladung in Kassel vereinnahmten Eintrittsgelder zu entwenden. Die Verbrecher, die schwarze Masken trugen, schloßen die anwesenden Beamten durch Hochhalten eines Revolvers ein. Obwohl die Zeppeingelder

auf einer Großbank abgeliefert worden waren, fielen den Räubern, die in der Dunkelheit entliefen, 4500 Mt. in die Hände.

Im Bombenleger-Prozess ging die Vernehmung gestern weiter, ohne Besonderes zu bringen.

Die Bürgerblockparteien gaben im Reichstag den Lohnabbauwünschen des Unternehmertums nach. Wie wirkt sich das für dein Leben aus?

Die Bürgerblockparteien stimmten im Reichstag für die Verschlechterung der Arbeitslosen- und Krankenversicherung



Die Bürgerblockregierung Brüning erklärte den ungerechten Oynhauser Schiedsspruch, der Verschlechterungen für die Arbeiterschaft brachte, für verbindlich.

Die Bürgerblockparteien stimmten im Reichstag für neue Steuern, die gerade die Arbeiterschaft am meisten belasten.



Auch du wirst es an den erhöhten Steuerabzügen am Lohtag spüren



Der Schlichter - Der Unternehmer

WÄHLEN?

Jur! Jur! Jur!



denn der Reichstag entscheidet über deine Lebenshaltung

Krankenkasse

Neue Bestimmung:
Jeder Krankenschein 50,-
Jedes Rezept 50,-

Arbeitsnachweis

Neue Vorschriften!
Verlängerung der Wartezeit -
Für Verheiratete: gekürzt
Unterstützung!



Für jeden Krankenschein, für jedes Rezept, muß du von jetzt an 50 Pf. extra bezahlen, in der Arbeitslosenversicherung ist die Wartezeit verlängert worden. Für verheiratete Frauen ist die Unterstützung gekürzt.

Die Antwort darauf:

wählt Sozialdemokraten, Liste 1



950 Todesopfer auf Haiti.

Die furchtbare Wirkung des Wirbelsturmes.

(Neuport, 5. September. Radio-bericht.) Ueber die Auswirkungen der gefürchten Wirbelsturmkatastrophe über Haiti und Kuba liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Danach hat die Katastrophe 400 bis 950 Todesopfer gefordert und annähernd 1200 Verletzte. Der größte Teil der Insel Haiti ist völlig zerstört. 90 Prozent der Bevölkerung sind obdachlos und ohne Nahrungsmittel. Wesentlichen Schaden das Unwetter im Innern des Landes angerichtet hat, konnte wegen der schlechten telephonischen Verbindung bisher noch nicht festgestellt werden. San Domingo bietet ein Bild ungeheurer Verwüstung. Zahlreiche Gruppen mußten zur Aufrechterhaltung der Ruhe und zur Bekämpfung des sich greifenden Streifenraubes aufgebracht werden.

(Neuport, 5. September. Radio-bericht.) Nach einem Flugbericht aus San Juan hat die Flugzeugkollision ergeben, daß

ungefähr drei Viertel der Gebäude von San Domingo zerstört und der Rest beschädigt ist. Auch aus der Umgebung werden große Sturmschäden gemeldet. Auf der kleinen Insel Domingo der Mittelengruppe wurden ebenfalls 20 Personen getötet. Der Wirbelsturm bewegte sich in Richtung auf Florida weiter und wurde dort für heute still erwartet.

Niesenüberschwemmung in Indien.

Der Brahmaputra ist in der Gegend von Nowong (Distrikt Assam) über die Ufer getreten. Ueber 100 000 Personen sind durch die Ueberflutung in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Die Häuser stehen stellenweise vollkommen unter Wasser. Getreidekörner und Vieh sind von den Wasserströmungen fortgeschwemmt. Straßen- und Eisenbahnhaltungen sind beschädigt.

Schadenerfahrungen der Metallarbeitgeber in Nordwest.

Der Metallarbeiterverband soll für die angebliche Verletzung eines Funktionärs haften. (Meldung aus Essen.) Der Arbeiterverband Nordwest hat den Deutschen Metallarbeiter-Verband beim Arbeitsgericht Berlin auf Schadenersatz in Höhe von rund 7000 Reichsmark verklagt. Die Klage stützt im Zusammenhang mit dem Kampf um die Abfordern, nach der Darstellung des Arbeitgeber-

verbandes, soll im Juni ein Funktionär des Metallarbeiter-Verbandes in Essen-Katernberg in einem Schreiben an eine Firma erklärt haben, er fordere die Arbeiter zum Streik an, falls die Firma die Abfordern abbaue. Darin liehen die Arbeitgeber ein tarifmäßiges Verhalten.

Neues Fliegerunglück in Polen.

Zwei Tote, sechs Schwerverletzte. (Meldung aus Warschau.) Am Donnerstag früh über Warschau aus 200 Meter Höhe ein Militärflugzeug ab. Die Katastrophe forderte zwei Tote und sechs Schwerverletzte.

Der Absturz erfolgte infolge Verlangens der Steuerung. Die Maschine ließ gegen eine Hauswand, in die ein großes Loch gestrichen wurde und blieb schließlich brennend an einem benachbarten Holzhaus hängen. Die vollständig verkolten Leichen der beiden Flieger fielen heraus. Das brennende Benzol ergoß sich unerbittlich über das Holzgebäude, das sofort zu brennen anfang. Sechs Hausbewohner erlitten schwere Brandwunden. Die Entfernung der Trümmer des Flugzeuges wurde dadurch erschwert, daß er sich in elektrische Leitungen versenken hatte, so daß erst nach Ausschaltung des Stromes mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden konnte.

Die Warschauer Öffentlichkeit zeigt sich über den Unglücksfall sehr erregt. In letzter Zeit haben sich die Fliegerkatastrophen in Polen außerordentlich gehäuft. Die Folge war bisher, daß der Leiter des polnischen Militärflugwesens vor wenigen Tagen seinen Witzschid nahm.

Was bekommen Arbeitslose?

- Das ist sehr verschieden. Einige bekommen viel, viele andere weniger. Fragen wir also genauer: Was bekommt täglich?
- Ein Arbeitsloser in Doorn? ... 1670,00 RM.
 - Ein Offizier (im Durchschnit)? ... 32,19 "
 - Ein Kriegsbeschädigter (im Durchschnit)? ... 1,00 "
 - Eine Offizierswitwe (im Durchschnit)? ... 8,18 "
 - Eine Kriegswitwe (im Durchschnit)? ... 1,24 "
 - Ein pensionierter General? ... 50,00 "
 - Ein Arbeitsloser in Mitteldeutschland? ... 1,30 "
 - Eine Frau und zwei Kinder: mehr 1,32 "

Mein Sohn wird Deutschlands Ruin sein!

Die tiefe Besorgnis über die exzentrischen Reden und Handlungen Wilhelm's II. von seinem Regierungsantritt an hat nach Bülow's Zeugnis nicht nur den Fürsten Bismarck, auch die Mutter des Kaisers erfüllt. Sie können nicht in der „Völkischen Zeitung“ im Vorabdruck erklärenden Erinnerungen erzählt Bülow:

Als die Kaiserin Friedrich Anfang der neunziger Jahre auf einer Reise nach Italien in Palermo weilte, besuchte sie dort meine Schwägermutter, Donna Laura Minghetti, die dem ihrem Sohne erster Ehe, dem Kaiserin Kaes Camporeale, in dessen schöner Villa an dem Silingue abgetreten war. Beide Damen unternehmen zusammen eine Spazierfahrt nach dem wüsten Gärten und Termin gelegenen, meiner Frau gehörenden, fünf Hektar breiten in dem Bezirk der Familie Camporeale befindlichen Altavilla. Der kleine Ort ist Itals auf eine 1277 von dem Normannenherzog Robert Guiscard, dem Eroberer von Sizilien, erbaute berühmte Kirche, La Chiesa genannt, die ein wunderartiges Waldomnendal birgt. Man überblickt von der Chiesa aus ein gutes Stück der Nordküste von Sizilien.

Als die vermittelte Kaiserin selbst angelaufen der herrlichen Landschaft, die vor ihren Augen lag, der traurigen Ausdrucks bemerkte, der ihr seit dem Tode des Kaisers Friedrich eigen war, Frau Donna Laura, ob das herrliche blaue Meer, das sich vor ihr ausbreitete, der malerische Monte Pellegrino mit der Kapelle der heiligen Mariä im Hintergrund, die Zitronen- und Olivenbäume, die isolierten Palmen lie nicht auf andere Gedanken zu bringen und liegen

Schmerz zu lindern vermöchten. „Ich traure nicht allein um meinen teuren Mann“, erwiderte die Kaiserin, „ich traure auch um Deutschland“. Und mit starrem Blick fügte sie hinzu: „Denken Sie an das, was ich Ihnen heute sage, Donna Laura: „Mein Sohn wird Deutschlands Ruin sein!“ Erst seit durch diese bittere Prophezeiung Donna Laura, die eine optische und sehr schöne Natur war und vor allem die höchste Meinung von deutscher Kraft und Macht hatte, die Kaiserin, sich nicht derartigen trüben Ahnungen hinzugeben. Diese aber wollte ihre Prophezeiung nicht zurücknehmen. Lange Jahre trennten uns damals noch von der furchtbaren Katastrophe, die im November 1918 über Dynastie und Land hereinbrach.

Politischer Mord.

Aus Köln wird zu dem gestern gemeldeten traurigen Vorkommnis noch berichtet: Der frühere Kommunist und Führer der Kölner Schützling der Nationalsozialistischen Konrad hat am Donnerstag morgen den Kommunisten Klaffen erlöschten. Konrad wurde vor Monaten wegen Unterdrückung aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Kurze Zeit darauf wurde er zum Führer der Nationalsozialistischen auserufen, obwohl er allgemein als Trinker und Raufbold bekannt ist. Erst kürzlich wurde er auf Bitte seiner Frau aus der Trinkerheilanstalt entlassen. Konrad und Klaffen waren vor wenigen Tagen in Streit geraten. Konrad brüllte seine Gegner bei dieser Gelegenheit auf, daß er „demüthigt werden werde, wie sein Bruder“, der vor drei Jahren erschlagen wurde — verreckt ist. „In der Nacht zum Donnerstag machte Konrad seine Untüchtigkeit wahr. Gegen 3 Uhr morgens wurden die Bewohner des Hauses Melchiorstraße 11, in dem Konrad und Klaffen wohnten, durch einen Schuß aus dem Schlaf geweckt. Eine in der oberen Etage des Hauses wohnende Frau hörte kurze Zeit vorher einen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Worte fielen: „Was, du willst noch frech sein?“ Wenige Minuten später ist dann der tödliche Schuß gefallen. Klaffen schleifte sich nach bis vor die Haustür, wo ihn später vorübergehende Arbeiter tot aufgefunden. Als Konrad den Mord mitgebracht hatte, verstand er zunächst, Erst mittels gegen 11 Uhr kehrte er in seine Wohnung zurück.

Die Polizei hatte inzwischen umfangreiche Nachforschungen nach dem Täter angestellt. Als ihr bekannt wurde, daß Konrad in seine Wohnung zurückgekehrt war, schritt sie sofort zur Verhaftung. Der Mörder legte nach kurzer Vernehmung ein Geständnis ab. Er will jedoch in „Notwehr“ gehandelt haben, wie alle Nationalsozialisten, die einen Menschen umbringen.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

- (23. Tag. Vormittagsziehung.)
- 4 Gewinne zu je 5000 RM.: 170 720 368 102
 - 6 Gewinne zu je 3000 RM.: 21 528 121 340 232 457
 - 16 Gewinne zu je 2000 RM.: 101 138 120 250 208 421 234 717 302 490 334 144 336 029 359 609
 - 20 Gewinne zu je 1000 RM.: 19 804 91 024 161 655 178 734 194 037 246 732 314 424 317 153 319 601 368 686
- (Nachmittagsziehung.)
- 2 Gewinne zu je 5000 RM.: 348 526
 - 4 Gewinne zu je 3000 RM.: 156 392 308 533
 - 12 Gewinne zu je 2000 RM.: 100 578 168 360 245 329 351 259 384 168 369 206
 - 23 Gewinne zu je 1000 RM.: 51 940 57 155 70 087 72 209 78 531 139 613 271 455 298 508 303 038 334 182 343 444 360 116 379 643 379 803
- Im Gewinnrade verblieben: 2
- Prämien zu je 500 000 RM., 6 Gewinne zu je 25 000 RM., 16 Gewinne zu je 10 000 RM., 32 Gewinne zu je 5000 RM., 63 Gewinne zu je 3000 RM., 166 Gewinne zu je 2000 RM., 358 Gewinne zu je 1000 RM., 946 Gewinne zu je 500 RM., 2414 Gewinne zu je 300 RM.
- Von der Berliner Kriminalpolizei wurde der Hilfspostkassierer Hase von Postamt Berlin-Pankow I festgenommen. Hase ist geblüht, die ihm nachgesagten Einigungen eingewilligt. Beiträge in der Höhe von mehreren tausend Reichsmark unterschlagen zu haben.

Was der „Jungdeutsche“ mittel.

Hilfer und seine Geliebte.

Der „Jungdeutsche“ erklärt aus better Duelle, daß Adolf Hilfer sowohl auf Grund seiner, als auch auf Grund der letzten Ereignisse in Berlin sich gewissen Geldegebern gegenüber verpflichtet hat, die gesamten Stimmabteilungen nach den Wahlen auszulisten. Und zwar soll eine Auslistung unter dem Stichwort der Säuberung der S. U. von kommunistischen Elementen erfolgen. Die Hebernahme der Führung der S. U. durch Hilfer und die Abhängigkeit des bisherigen Führers, Hauptmann von Pfeiffer, dürfte der Umfang dieser „Säuberung“ sein.

Die Nationalsozialistische Partei werde sehr stark von großen und mittleren Industriellen finanziert. Eine Reihe von Kongressen haben das bewiesen. Erinnert sei insbesondere an den Kongress, der am 28. Januar 1930 in Ingolstadt stattfand und bei dem eine Klage Hilfers abgewiesen wurde, weil es sich gerichtsnotorisch herausgestellt hat, daß Gelde von Industriellen und anderen Arbeitgebern in die Kassen der N. S. D. H. geflossen sind. Bei früheren Kongressen sind in Anzahl Grobkundliche als Geldegeber Hilfers genannt worden. Außerdem sind Erklärungen von früher führenden Nationalsozialisten, wie von dem

früheren sächsischen Führer Helmuth von Müde, bekannt, die ausdrücklich das gleiche bezeugen.

Mit euch, Herr Doktor ... Eine der Komposition der nationalsozialistischen Bewegung, in Wortlaut und Plakaten immer wieder veröffentlicht, ist der aus dem bayerischen Staatsbüro über den Bürgerbräupisch vom sibirischen Staatsminister aufgetragene Dr. Wilhelm Fried. So wenigstens hat man ihn bisher bezeichnet. Jetzt jedoch rüdt das „Neuer Volksblatt“ eine offene Anfrage an den Staatsminister: „Wo, wann und mit wem ist die Arbeit über Sie in die Presse veröffentlicht worden?“ Der Herr Staatsminister hat sich an allen Bibliotheken und Universitäten darum bemüht, diese Doktorarbeit ausfindig zu machen. Der Minister selbst solle nur der Öffentlichkeit sagen, wann und wo mit welcher Arbeit er die juristische Doktorwürde erlangt habe.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Arbeitgeberverband der Holzindustrie und des Holzgerätes des Reichs sich am 22. August für die am Montag abgehaltene Holzgerätes beteiligten Verbände abgelehnt.

Unsere tägliche Erzählung: Der Smaragd der Ahani.

Von Maxime. (Nachdruck verboten.) „Du siehst heute fabelhaft aus, Eubli!“ Ernst Brudmann sah ärztlich zu Ina hinüber. „Wenn eine junge Frau von 23 Jahren ihren 40jährigen Gatten beim Frühstück liebevoll begrüßt, so hat das immer etwas zu bedeuten. Deshalb jäherte er sich ein Zigarette an und schlug diplomatisch. „Ich kümmer dich zu wenig um mich“, fuhr sie schmalzend fort, „das Weiter ist heute so schön, und anstatt zur Börse zu gehen, solltest du dich lieber mit widmen ... Eine kleine Ausspannung würde dir auch gut tun.“ „Das läßt sich machen“, meinte er, erleichtert aufstehend, „wir könnten nach Wannsee oder Potsdam fahren.“ „Nächste?“ Er horchte neugierig auf. „Ja, nächste ... Hast du vergessen, daß heute der Nachlaß der Lo Lito versteigert wird?“

Der Herr Bankdirektor Ernst Brudmann lenkte verstimmt den Kopf. Er hatte es nicht nur vergessen, — er hatte es überhaupt nicht gemacht. „Ja, ja?“ „Es ist das größte gesellschaftliche Ereignis der Saison.“

„Verzeihung. Ich dachte, es würde genügen, wenn ich dir einen Schied mitgebe.“ „Mein, du sollst mich begleiten. Aber natürlich — für mich hast du kein Zeit.“ „Schweife bitte nicht vom Thema ab, Ina. Weshalb soll ich mitkommen? Was soll ich dir kaufen?“ „Die junge Frau eiste zu ihm herüber und küßte ihn. „Ich habe es gewußt, daß du nicht nein sagen kannst ... Nicht wahr, Liebbling, du wirst mir den Smaragd kaufen?“ „Welchen Smaragd?“ „Den berühmten Smaragd der Ahani, um den die Lo Lito von aller Welt beneidet wurde.“

Der Bankdirektor dachte angekratzt nach. Was hatte er doch über dieses Schmuckstück der Filmdiva gelesen? Richtig. Jetzt erinnerte er sich. „Meinst du den alten indischen Stein, der jedem Besitzer den Tod bringen soll?“ fragte er belagert. „Auch die Lo Lito.“ „Acht hell auf.“ „Du bist doch nicht etwa abergläubisch?“ „Und weißt du“, fügte sie schmeichelnd hinzu, „wenn ich den Stein habe, werde ich mir einreden, daß ich eine Filmdiva bin, die heute mit ihrem Freund in einen Ausflug nach Wannsee macht.“

Diese Aussicht war verlockend, und die Küsse, mit denen Ina seinen letzten Widerstand zerlegte, schienen ihm nur ein Vorpiel zu einem verheißungsvollen Nachmittage ... Die Auktion war bereits in vollem Gange, als sie die Wohnung der Lo Lito betrat. Ein großer Teil der Kostbarkeiten war bereits verkauft.

Enthält traf erwartungsvolle Stille ein. „Der Smaragd der Ahani!“ rief die feierliche Stimme des Auktionators. Sofort überströmten sich die Angebote. Ernst Brudmann wurde es unbehaglich zumute. Jetzt wurde ihm klar, weshalb er durchaus der Auktion beiwohnen sollte ... Da fühlte er Inas Hand, die ihn wie selbstvergessen streichelte, und in demselben Augenblick rief er: „Reinlaßend Markt!“ Der Hammer fiel ... Frau Ina Brudmann war die Besitzerin des Smaragds der Ahani. Während der Rückfahrt war der Herr Bankdirektor sehr schweigend. Ina schmeigte sich jählich an ihn. „Tut es dir leid, daß du dich heute den ganzen Tag mit mir begnügen mußt?“ „Nein, aber der Smaragd ... ich bin deinetwegen bereit.“ Der Nachmittag verlief sehr angetregt. Seit langem hatte sich der Bankdirektor nicht so jung gefühlt, und Ina stimmte übereinstimmend zu, als er den Vorschlag machte, den ereignisvollen Tag mit einem Souper im Hotel zu beschließen. Als Ina in ihr Zimmer trat, um sich für den Abend umzukleiden, sprach ihr Wunsch, die Kleinigkeit anzuheben, lebhaft entgegen. „Siehst du, Ernst, meine Wunsch hat so grüne Augen wie der Smaragd der Ahani.“

„Aberdings“

Er blühte nachdenklich vor sich hin. Dann raffte er sich auf. „Jedenfalls ist sie billiger als der Stein.“ „Soll ich ihn heute abend tragen?“ fragte Ina. „Wehrte er ab, „Ist ihn heute ruhig im Safe. Für die Premiere suchen wir wieder eine besondere Gelegenheit.“ „Es war spät in der Nacht, als sie nach Hause zurückkehrte. Da löste ein angestauter Schrei in das Dunkel. „Die Rache ... der Stein ... der Fluß der Ahani ...“ Und ättern unklammerte Ina ihren Gatten. „Nicht, nicht ... vor allem nicht ...“ „Als die elektrischen Kerzen aufkamen, sah man Ina, die Ingorafas, auf einem der oberen Sessel des letzten Sofasimmens sitzen und zwischen ihren Augen funkelte der Smaragd der Ahani ... Der Gatte war erdrückt, das Fenster war weit offen. „Ich werde sofort die Polizei telefonieren.“ „Nein, nein, laß mich jetzt nicht allein, Ernst, ich sterbe vor Angst.“ Am nächsten Morgen sah Ernst Brudmann in seinem Arbeitszimmer einem Kriminalbeamten gegenüber, den Ina selbst in der Frühe beschuldigt hatte. „Weshalb wendeten Sie sich so spät an uns, Herr Direktor“, legte bedauernd der Kommissar. „Anwaltskosten werden die Spuren längst verwischt sein.“

Der andere jögerte einen Augenblick mit der Antwort. „Ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Ich habe den Smaragd selbst angekauft.“

Der Beamte sah ihn fragend an. Ernst Brudmann fuhr lächelnd fort. „Meine Frau wollte durchaus den Smaragd besitzen, an den sich allerdings unheimliche Geschichten knüpfen. Man ist schwach einer hübschen jungen Frau gegenüber — besonders in meinen Jahren. Nachträglich kamen mir Bedenken. Ich bin nicht abergläubisch, Herr Kommissar, aber ... Bevor wir gehen, abend ausgingen, erdrück ich den Safe, öffnete das Fenster und legte den Smaragd um den Hals der Rache.“ „Der Beamte nickte verständnisvoll. „Darf ich fragen, Herr Direktor, ob Sie ihren Zweck erreicht haben?“ „Ernst Brudmann schüttelte melanancholisch den Kopf. „Nein, Herr Kommissar, sie besitzt den Smaragd. Und als ich meine Entschädigung für den erlittenen Schaden mußte ich heute nach meiner Frau eine vierzehntägige Reise nach Italien versprechen ...“

Lieder aus der Zeit. Wahlruf.

Ihr Frauen, die der Arbeit Welt Durch tauchen dunkle Kammern trägt, Ihr Frauen, die der Schrei nach Brot Durch alle Ständewinkel fegt — Ihr Frauen, die der Hämmer Schlag Als Wandtänzer durchs Leben führt, Ihr Frauen, die Ihr jeden Tag Die Hellen eurer Klasse spürt — Ihr Frauen, die Ihr ewig schafft, Seht eure Hände, breit und schwer, Die Schwänze ein Bild der Kraft Und all des Unrechts rings umher! — Ihr Frauen, arbeitsmüde, gebüdt, Millionen Hände sind bereit Zu lang geht Ihr, es noch gebüdt Ihr Opfer der vergangenen Zeit! Ihr Frauen, die die Sorge zwingt Dort, wie der Sturmwind um euch pfeift, Ihr Frauen, die Ihr fähig sind rings Dort, wie das Leben nach euch greift! — Das Leben, das der Zukunft gilt — Eßt ihr den Sturm, er wird zum Meer — Eßt, wie es braut und klopft und schmilft, Millionen gehen hinterher! Die hellen Frauen glühn voran, Ein ganzes Volk bringt vor uns Licht, Glaub' Ihr, daß man es zwingen kann? Zerplittert — ja! Vereint — nicht! — Dies Volk, das ewig sich verjüngt, Bringt keine Nacht der Welt zurück — Ihr Frauen, kämpft, daß uns gelüdt Auf altem Weg, ein neues Stück!

Sportliche Vorschau.

Fußballserienpiel auf dem Sepener Platz. Der Sonntag steht im Zeichen des Herbstes in Barel. Aus diesem Grunde findet in der B-Klasse ab 10 Uhr nur das Spiel Spenns 2 gegen Germania 2 statt.

Wettbewerb der „Solidarität“ Motorradfahrer. Am Sonntag treffen sich alle jacobächtigen und auswärtigen Motorradfahrer des Bundes „Solidarität“ zu einem Rundfahrt-Wettbewerb über 200 Kilometer.

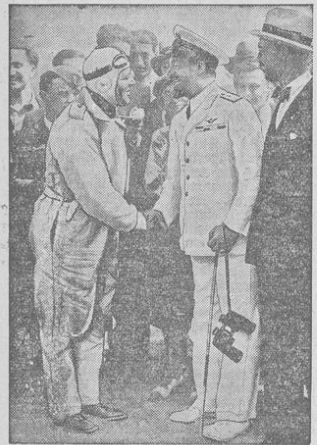
Handballspiel auf dem Germania-Sportplatz. Am Sonntag ist der Germania-Platz die Stätte eines leichten Spieles. Es treffen sich um 3 Uhr nachmittags die 1. und 2. Fußballmannschaft (komb.) und die 1. und 2. Handballmannschaft in freundschaftlichem Wettkampf.

Fußballspiele. Am Sonntagabend um 6 Uhr spielen auf dem W.-Platz Nürtingen 2 (Sgd.) und Nürtingen 3 (Herren). — Beim Schiedsrichterturnus auf dem Spaarer Platz spielt am Sonntag, 2 Uhr nachmittags, Nürtingen 1 (Sgd.) gegen Tade 1 (Sgd.). Um 3 Uhr folgt das Spiel Nürtingen 2 gegen Schar 1.

Barel.

Folgenreicher Motorraub. — Fahrer schwer verletzt. Auf der Chaussee Betel-Schweinebrüß löste sich von dem Motorrad des F. Hinrichs, auf dessen Rad auch noch ein Beifahrer saß, das Schwibloch und geriet in die Sperrisen. Das Motorrad überflieg sich und begrub den Fahrer unter sich.

Der Sieger des Internationalen Italien-Rundflugs 1930.



Der italienische Luftfahrminister begleitete den Sieger des Internationalen Italien-Rundflugs 1930.

Der Brautstich der Sultanstöchter.

Das Gold im Keller. — Geister als Wächter. — Sie müssen bestochen werden.

Je weiter man nach dem Südosten Europas kommt, desto primitiver wird die Volksseele, und desto leichter ist etwas so unwahrscheinlich, ja sogar unmöglich, daß es nicht doch noch Glauben findet, die sich sogar neubildliche Jahre lang an der Nase herumführen lassen.

Schauplatz einer solchen, besonders traurigen Begebenheit war bis in die letzten Wochen das kleine, südbanarische Städtchen Mier. Groß ist in Südbanarien die Zahl der Zigeuner, die — wie viele andere Menschen auch — zwar nicht gern arbeiten, aber gern zu leben. Stehlen ist zu gefährlich und Betteln bringt nicht genug ein; also muß man's anders schaffen.

Auf sie eröffnete Biharris Frau den Angriff. Unter dem Vorwand, selbstgewebtes Leinen verkaufen zu wollen, kam sie ins Haus, und während sie mit Frau Geister verhandelte, ergab es sich von selbst, daß sie plötzlich deren Hand ergriff, um aus den Linien die Zukunft zu lesen.

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

Das war nicht leicht nachzuprüfen, also glaubte Frau Geister daran; außerdem war ihre Neugier auch schon wach geworden.

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

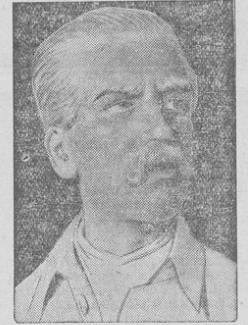
„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

„O, Sie Glückselige! Ein Sonntagkind sind Sie, in glücklichster Stunde geboren, ein Kind der Mitternacht!“

Zum Eiferuchtdrama in Bad Nisch.



Der 34jährige Schauspieler Kurt Dechert, der in Bad Nisch (Sachsen) seine Freundin und frühere Schielerin, die 18jährige Schauspielerin Grete Maren aus Eiferlucht erlöste. Unter Bild zeigt Dechert in einer Rolle in Neuschwanberg, „Rakutta 4. Mai.“

Beleuchtet die Fahräder. Die Polizei weiß darauf hin, daß regelmäßig noch Radfahrer während der Dunkelheit, ohne das Rad beleuchtet zu haben, angetroffen werden.

Vom Fundamt. Auf dem Fundamt wurden im Vormonat folgende Sachen eingeliefert: Eine Brosche (roter Stein) am 5., ein Paar Strandschuhe am 11., eine Wagentasche am 14., eine Perlenkette am 18., ein Portemonnaie am 19., ein Damengürtel am 25. August, ein braunes Portemonnaie am 2. September.

Wenn der Alkohol wirkt. In einer Wirtshaus in der Kanger Straße hatte sich ein junger Mann so betrunken, daß er in seiner Unruhe in einem gegenüberliegenden Hause eine Fensterherde zertrümmerte.

Landgemeinde Barel, Wählervereinsammlungen. Wir weisen nochmals auf die heute abend bei Junke in Dangaltermoor und bei Babelen in Wüppel stattfindenden Wählervereinsammlungen der SPD hin.

Aus dem Odenburger Lande.

Einladung zum Theater-Anrecht für Auswärtige. Die Intendanten des Odenburger Landes-Theaters laden zur Zeichnung auf das Anrecht für Auswärtige für die Spielzeit 1930/31 ein.

Wo wird abgestimmt? Im Angelegenheit finden die Wähler heute die Bekanntmachung des Wahlrats über die Stimmbezirke zur Reichstagswahl und über Beginn und Ende der Wahl.

Man verstauchte sich. „Weiben Sie zu Mittag“, rief Herr Neugereuth.

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

des Museumsbaus — umspann ihn wie ein Wunder die Pyramiden des Geistes.

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns.“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat.“

Die erfahrene Mutter gibt ihrem Kinde Kufeke und frische Milch

Eisenbahner und Reichstagswahl.

Von F. Schäffel,

dem Vorsitzenden des Einheitsverbandes. Am 14. September 1930 soll das deutsche Volk einen neuen Reichstag wählen. Durch den Stimmzettel wird entschieden, ob Demokratie durch des Volkes Willen oder ob die Diktatur der Verfechter kapitalistischer Interessen in der kommenden Zeit vorherrschen soll. Nicht jeder Volksgenosse und leider auch nicht jeder Eisenbahner befaßt sich eingehender mit politischen Tagesfragen, und Wähler und Wählerinnen können leicht den Wolf im Schafsfleide wählen.

Demgegenüber gilt es, klaren Blick für die tatsächlichen politischen Vorgänge zu bewahren und sich nicht durch Schaum-schlagererei einfangen zu lassen. Wer sich näher und gut informieren will, lese aufmerksam die sozialdemokratischen Zeitungen und Wahlzettel!

Alle Eisenbahner müssen erkennen, daß sie nicht nur anteilig die Lasten und Opfer, die der Arbeitnehmerschaft aufgebürdet wurden, zu tragen haben, sondern auch durch ihre Berufstätigkeit in einem staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Betrieb im besonderen Maße ein Objekt der jeweiligen politischen Gewalttätigkeiten sind. Die Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und in erster Linie die Eisenbahner haben durch die Verfassung von Weimar die staats- und wirtschaftspolitischen Rechte der übrigen vergleichbaren Arbeitnehmer (Beamte und Arbeiter) erhalten und sich durch ihre Organisation einen bereits weitgehenden Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse im Reichsbahnbetrieb gesichert. Dieser soziale Fortschritt hat jederzeit eine tatkräftige Förderung erfahren durch die Sozialdemokratische Partei. Die Verpuppelung der Reichsbahn mit der Reparationsfrage, die auf ein Angebot der bürgerlichen Regierung Cuno an die Reparationsgläubiger zurückzuführen ist, machte wiederum die Eisenbahner zu Staatsbürgern zweiter Klasse.

Für Form und Inhalt des auf Grund des Damesplanes geschaffenen neuen Reichsbahngesetzes trägt gleichfalls eine bürgerliche Regierung die Verantwortung.

In beiden Fällen setzte man sich über jede Willensentgehung des gesamten Personals hinweg. Insbesondere trat das bei der Schaffung des Reichsbahngesetzes vom August 1924 zutage, wo sogar die beamteten und arbeitsrechtlichen Grundlagen für das Reichsbahnpersonal ohne dessen Mitwirkung festgelegt wurden. Heute ist es kein Geheimnis mehr, daß diese bewußte Ausfaltung erfolgte, um für die Privatisierung der Reichsbahn und so für die Verschlechterung des Lebensstandards der Eisenbahner freie Bahn zu schaffen. Die Schuld an dieser Ent-

Brief aus Amerika:

Noch einmal Chicago.

Von H. Harms, früher Rüstingen.

Nachdem erst vor einigen Tagen eine Mitarbeiterin Chicago vom Standpunkt einer Hausfrau hier berichtet hat, bringen wir heute den neuesten Brief des unsrer Lesern nicht unbekannt H. Harms. In ihm wird hauptsächlich ein wirtschaftliches Bild der vielgenannten Stadt am Michigansee gegeben. Red.

Chicago, 20. August. Chicago ist der größte Eisenbahnnotenpunkt, der größte Vieh-, Getreide-, Holz- und Nahrungsmittelmarkt, außerdem eine der ersten Industriestädte der Welt. Es ist der größte Stapelplatz für die Erzeugnisse der reichen Staaten des mittleren Westens. Man kann es mit Recht als den Höhepunkt Amerikas betrachten, der in vieler Beziehung sogar New York weit in den Schatten stellt. Wenn man als Arbeitstuchender oder Besucher diese Stadt durchstreift, dann erschließt sich einem langsam die wirtschaftliche Bedeutung derselben. Man sieht eine mit vorstehenden Schornsteinen besetzte Landschaft aus Industrie- und Geschäftsbetrieben. Und es dürfte kaum einen Industriearbeiter geben, der hier nicht vertreten ist. Im südöstlichen Teil der Stadt sowie in den angrenzenden Vororten hat sich die Eisen- und Stahlindustrie niedergelassen.

Da glühender Tag und Nacht die Schornsteine und erwecken den Eindruck als sei das Ruhrgebiet an das Ufer des Michigansees verlegt worden.

Die Schornsteine bilden einen Stadteil für sich und andere Industrien sind über das ganze Stadtgebiet verstreut. Es herrscht ein ungeheurer Lebens- und Arbeitswille, der vor keinem Hindernis zurückbleibt. Entweder ist der Ort hochgebragt hat und sich allen Schattenseiten gegenüber fest behauptet.

Chicago ist eine der jüngsten Weltstädte. Vor hundert Jahren ließen sich hier an der Mündung eines kleinen Flusses die ersten weißen Ansiedler nieder, die Indianer weiter verdrängten. Die günstige Lage veranlaßte ein rasches Anwachsen der Kolonie, so daß im Jahre 1871 schon eine Großstadt mit über 300 000 Einwohnern vorhanden war. Diese geriet im Oktober genannten Jahres in Brand und wurde völlig vernichtet.

Da zeigte es sich aber, aus welchem Maße seine Bewohner geliebt waren. In kurzer Zeit entstand eine neue Großstadt, die sich in rasendem Tempo weiterentwickelte.

Jetzt hat sie etwa 3 300 000 Einwohner und würde man die Vororte mit hinzurechnen, so wären es weit über 5 000 000.

Um Chigos hundertsten Geburtstag würdig zu feiern, ist für das Jahr 1930 ein großes Festprogramm geplant. Man würde sich mit einer großen Feiernacht bedient. Viele dürften angenehm überrascht werden und zu der Erkenntnis kommen, daß diese Stadt in diesem besser ist als ihr Ruf. Was u. a. die Schönheit anbetrifft, so hat die richtige Seefront auf der ganzen Welt nicht ihresgleichen und die Gesamtansicht der Stadt bringt es mit sich, daß hier keine drückenden Gassenquartiere sind.

Die ersten Arbeiten für die geplante Ausweitung sind jetzt in Angriff genommen.

Allerdings bedeuten sie eine Enttäuschung

für viele Arbeitslose, denn deren Zahl hat sich ins Ungeheure vermehrt, und von denen nur ein kleiner Teil untergebracht werden konnte. Nämlich die laut-geprochene Prosperität dieses Land hat sich in eine fürchterliche Krise verwandelt. Während meines reichlich vierjährigen Aufenthalts am Orte hat sich die Wirtschaftslage ständig verschlechtert, ob sie jedoch ihren tiefsten Stand schon erreicht hat, ist fraglich. Viele Fabriken sind geschlossen, andere haben ihre Beschäftigung herabgemindert oder veräußerte Arbeitszeit eingeführt. Das Baugewerbe liegt fast völlig still, da die Banken jeden Kredit verweigern. Viele der Arbeitslosen sind völlig hoffnungslos, höchstens wird noch die bange Frage erörtert: „Was wird erst der Winter bringen?“

Die Unternehmer suchen die Frage auf ihre Weise zu lösen, indem sie die Löhne herabsetzen. Vor allem werfen sie ihre älteren, betriebsübigen Arbeiter hinaus und stellen nötigenfalls junge mit niedrigeren Löhnen ein.

Eigentlich müßte angefaßt eine solche Lage die Entbehrung etwas zugunsten der Arbeitslosen unternehmen. Sie kann es jedoch nicht, weil sie kein Geld hat, sondern sich schon lange in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Die öffentlichen Kassen werden nämlich von den sogenannten Politikern und Angestellten jütemäßig und gründlich ausgeräubert und beschlagnahmt. Unlücken gehen dadurch verloren. Wieviel? Das läßt sich am besten durch ein Beispiel festlegen. Eine häufige Haupteinkommensquelle ist die Grund- und Gebäudesteuer. Die notwendige Gemeindefürsorge seitens der Steuerbehörden wird aber oft unterlassen.

Für die Unterlassung lassen sich die betroffenen Beamten von den Besitzern, so rechnet man, jährlich etwa 20 Millionen Dollar zahlen.

Daran kann man ermeilen, wieviel die Stadt jährlich verliert.

Das oft zu bösen Gewalttätigkeiten führende Schmutzgeruchwelen sucht hauptsächlich darauf, daß in diesem Bereich sehr viele, teilweise gewiss zu höchsten Rechten existieren. So außer dem Laß noch die Prostitution, das Weiten, jegliches Spielen um Geld usw. Infolge der Verbote sind diese Dinge von der Oberfläche verschwunden, werden dafür aber heimlich um so schlimmer betrieben. Dunkle Existenzen nügen das finanziell aus, siehen große Profite aus schmutzigen Verkehrsgeschäften.

Im öffentlichen Leben lebende Personen dürfen beide Augen zu und lassen sich dafür gut bezahlen. Daher sind Verbrechen, Betrug, bürgerliche Politik, Betrug und dgl. oft zu einer unauflösbaren Einheit verflochten. Durch aufsehenerregende Morde fällt dann und wann ein ansehliches Streiflicht auf diese Beziehungen. Dann wird irgendeine Kommission gebildet, die aufklären soll, in Wirklichkeit aber alles wieder verschleierte.

So bietet diese Stadt ein Bild amerikanischen Lebens, wie es für viele unverständlich ist und wohl noch lange bleiben wird. Stauenswert in der ungenutzten Energieentfaltung, aber ebenfalls kaumenswert in seinen dunklen Abgründen.

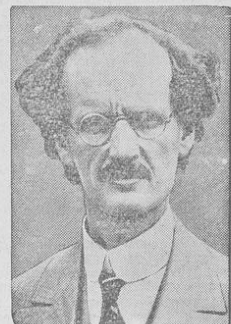
Besonders trag befeuchtet wird die Haltung der bisherigen bürgerlichen Regierung durch die Ernennung von Personalvertretern für den Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Fünf lange Jahre, von der Gründung der Reichsbahn-Gesellschaft an, behaf das Personal im Verwaltungsrat nicht einen einzigen Vertreter. In diesen fünf Jahren aber wurde das Reich befehrt von nur bürgerlichen Regierungen. Erst die Beteiligung der Sozialdemokratischen Partei an der Regierung brachte die Ernennung des ersten so notwendigen Personalvertreters und Vertrauensmannes der gesamten Eisenbahnerschaft. Die Regierung Brüning dagegen wandelte vom ersten Tage ab in personalfeindlichen Bahnen. Bei der Ernennung weiterer Verwaltungsratsmitglieder wurde unter dem Auswahlschilde „Personalvertreter“ ein christlicher Gewerkschaftssekretär ernannt, der von sämtlichen zuständigen Vertretungen des Eisenbahnpersonals, also auch von den beiden zentralen Personalvertretungen, Hauptbeamtenrat und Hauptbetriebsrat, wie auch von den gewerkschaftlichen Organisationen aller Richtungen einstimmig abgelehnt wurde.

Jedem verknäpften Eisenbahner genügen schon diese Tatsachen, um sich am 14. September 1930 für die Sozialdemokratische Partei zu entscheiden.

Sie reden eben eine deutliche Sprache. Es geht darum, den starken politischen Einfluß, der auf Grund des Reichsbahngesetzes auf die Reichsbahn-Gesellschaft ausgeübt werden kann, so auszunutzen, daß privatwirtschaftliche, d. h. beamteten- und arbeiterfeindliche Tendenzen ausgeschaltet werden und der Charakter des öffentlichen Betriebes mit seiner besonderen sozialen Verpflichtungen in Arbeitnehmerfragen zu starker Geltung gelangt. Weiter handelt es sich darum, daß das Eisenbahnpersonal nicht wieder in ein von oben her beherrschtes Selotum zurückfällt. Es dreht sich also um Aufstieg und Niedergang der Eisenbahner und ihrer Familien. Wer Freiheit und sozialen Fortschritt anstrebt, muß der SPD. zum entscheidenden Wahlsieger verhelfen.

Vor dem Ballonaufstieg des Prof. Piccard in die Stratosphäre.



Der Brüsseler Universitätsprofessor der Physik Piccard will, wie gemeldet, mit seinem von ihm konstruierten Ballon in Augsburg in den nächsten Tagen in die bisher unerreichte Höhe von 18 000 Metern aufsteigen. Sein Ballon faßt 14 000 Kubikmeter und wird mit Gas von außerordentlich hoher Auftriebskraft gefüllt werden.

Gemüthliches.

Continental-Reifen beim Sieger! Wir dürfen wieder einmal stolz sein auf den großen Erfolge eines deutschen Sportmannes: Der 25-jährige Hannoveraner Erich Müller hat am 31. August in unerhöht hartem Kampf gegen die besten des internationalen Radportes in Brüssel die Eichen-Weltmeisterschaft errungen. Müller fuhr bei diesem Rennen, das gewaltige Anforderungen an Wille und Walschne Kette, Continental-Reifen. Ein doppelter Triumph also: Sieg des deutschen Sportgeistes und Sieg des deutschen Qualitätsreifens.

Scheuern und Bauen nimmt täglich viel Zeit in Anspruch. Die fluge Hausfrau wird sich deshalb nach einem Helfer umsehen, der ihr diese Arbeit nach Möglichkeit erleichtert und verziert. Mit ihm ist seit vielen Jahren eine beliebte Arbeitshilfe für alle Putz- und Scheuerarbeiten. Mit im Paket wird für ganz oben Scheuern genommen, s. B. für Herd, Ofen, Kacheln, Waschtisch usw. Mit in der Streuflosche ist für alle gewöhnlichen Putz- und Reinigungsarbeiten an Haus- und Küchengeräten bestimmt, auch zum Reinigen hart beschmierter Hände leistet es hervorragende Dienste. Streuflosche und Paket sind schnell und gründlich in der Arbeit und billig und sparsam im Gebrauch.

Müller gewinnt die Steherweltmeisterschaft.



Erich Müller gewann bei den Kämpfen um die Radport-Weltmeisterschaft in Brüssel die Eichen-Weltmeisterschaft. Er legte die Strecke von 100 Kilometer in der Zeit von 1 Stunde 32 Minuten 55 Sekunden zurück mit 300 Meter Vorsprung vor dem nächsten Fahrer, dem Franzosen Paillard.

widmung fällt auf die bürgerlichen Parteien zurück, die durch das Schlagwort von der Entpolitisierung der Reichsbahn ihr Spiel erleichterten. Daran muß jeder Eisenbahner an Wahltag denken.

Die Sozialdemokratische Partei hat sich von jeher gegen jede Art von Privatisierung der Reichsbahn entschieden ausgesprochen, und seit der durch außenpolitische Maßnahmen erzwungenen Annahme der Damesgesetze einen steten energischen Kampf für die Stärkung des Reichseinflusses gegenüber der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft geführt.

Es gehört zu den unbestreitbaren Verdiensten der Reichsregierung unter dem Sozialdemokraten Hermann Müller, daß das Reichsbahngesetz in wichtigen, für das Personal bedeutsamen Punkten einer Verränderung unterzogen wurde.

An der Herstellung der neuen Fassung der Personalbestimmungen wurden von dieser Regierung Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften zugezogen. Durch deren Mitarbeit, die sich auf ein weitgehendes Verständnis der Regierung Hermann Müller stützen konnte, gelang es, bedeutende rechtliche Verbesserungen für das Personal zu schaffen. Die Reichsbahnlohnempfänger haben es der Regierung Müller zu verdanken, daß sie heute nicht mehr minderen Rechts sind gegenüber der übrigen Arbeiterschaft Deutschlands. Auch die Reichsbahnbeamten haben durch Unterstützung der star-

ken Sozialdemokratischen Partei Beachtenswertes erreicht. Den Bestrebungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf eine Kürzung der Beamtengehälter wurden durch das neue Reichsbahngesetz bis dahin fehlende Rechtsdranken gezogen.

Wie sehr die politischen Kräfte die Personalpolitik der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beeinflussen, können die Eisenbahner aber auch daran erkennen, daß die gegen das Personal gerichteten Maßnahmen der Verwaltung,

die Werkstättenbeschreibungen, der Abbau im scharfen Ausmaße in einer Zeit, wo Millionen existenzlos sind, und Verschlechterungen im Arbeitsverhältnis, in der Dienststellung der Hilfsbeamten usw. unter der Regierung Brüning durchgeführt werden,

obwohl diese Regierung auf Grund des neuen Reichsbahngesetzes stärkere Machtmitteln gegenüber der Reichsbahn besitzt als sie die Regierung Müller je besessen hat. Diese Gegenüberstellung sollte jeden denkenden Eisenbahner klar erkennen lassen, daß die Personalpolitik der Reichsbahn in entscheidender Weise von der Einstellung der jeweiligen Regierung zu den Arbeitnehmergruppen beeinflusst wird. Aus dieser Tatsache ergibt sich aber das Lebensinteresse der Eisenbahnerschaft und ihrer Familien an der Zusammenfassung des neuen Reichstags und der kommenden Regierung.

Aus der Wahlbewegung.

Zentrumschwindel.

Ein neues Beispiel dafür, mit welcher werflichen Mitteln die Zentrumspresse die Sozialdemokratie heßt, liefert die Rheinische Zeitung in ihrer Dienstag-Ausgabe. Danach verbreitet die Zentrumspresse folgendes angebliche Zitat aus der Rheinischen Zeitung: „Wir wissen ganz genau, daß, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter bessern, der revolutionäre Geist verloren geht und diejenigen für dieselbe Zwecke sehr schwer zu haben sind. Um diesen Kampfgeist zu erhalten, müssen wir Forderungen an die Gesellschaft stellen, von denen wir überzeugt sind, daß sie nicht zu erfüllen sind.“

Das Rheinische Blatt bemerkt dazu: „Jawohl, das hat in anderen Blättern. Am 25. März 1921. In ihrer unerschrockenen Auffassung von Wirtschaftspolitik unterliegt die Zentrumspresse nur die Kleinigkeit, daß es sich um eine Rede des kommunistischen Gewerkschafts-Oberdörfer handelt. Wir haben heftig gegen diese Verlesung polemisiert und ein Verbrechen genannt. Trotzdem diese Fälschung!“

So leben sie aus.

Man sollte annehmen, daß eine Organisation, die den Namen Arbeiterpartei führt, in der Hauptfrage Arbeiter in ihren maßgebenden Stellungen haben hat und wo sie auch sonst, bei den Arbeitern den Vorrang nicht, nicht zu bestreiten. Er nennt seine Organisation zwar „Arbeiterpartei“, aber wo sind die Arbeiter, die bei Hitler etwas zu sagen haben? Man sucht und sucht und schießt in den führenden Stellungen der nationalsozialistischen Bewegung fast auf Arbeiter auf abgetaktete Generale und zünftige Offiziere. Sie bestimmen allein und beziehen dafür, neben ihren Pensionen von der Republik, ganz beträchtliche Summen aus der Wändener Parteikasse.

Und die Kandidatenslisten der nationalsozialistischen Partei zum Reichstag? Sie verzichten ebemalige Offiziere, Akademiker, Schriftsteller und wen sonst noch — nur keine Arbeiter. Die sind dazu da, für einige Wenigste das Wahlschicksal dieser vornehmen Gesellschaft zu besorgen.

„Lucas“ für Proletarienkinder.

In der Berliner Völkerei (redaktionell) schreibt Herr Dietrich (Altona) dieser Tage folgendes:

„In einer Versuchswandlung, die für nur marzipanische Verantwortungslosigkeit sehr ist, hat man ein Kinder- und Jugendheim nach dem anderen errichtet, aus dem die geistlich geleiteten Heime nach zu sehen. Heute haben wir ein dreimal so großes Kinderheim als überhaupt benötigt werden. Das bedeutet wohl am besten die Sinnlosigkeit der kommunalen Baubetätigung. Und wie sieht es in diesen kommunalen Heimen aus? Pommes, Kuchen und Obst, das man nicht essen kann.“

Mütter und Jugendliche, merkt euch das und verbreitet es überall, wo Arbeitermütter und -kinder darben müssen und Jugendlichen Säuglinge der Mühe und der Ausbildung fehlen. Da spricht ein „nationaler“ Mann offen aus, was viele leisegehenden im Stillen besagen: Was für die Kinder und die Jugendlichen an Freude gefehlt wird, ist diesen „nationalen“ Heimen nicht zu tun! Denn daran ist die Pflicht am 14. September. Macht den sozialdemokratischen Geist so stark, daß diesen sozialistischen Reaktionen der Mut zur antisozialistischen Aufweisung gründlich vergeht!

Rowdytum im Wahlkampf.

Eine Jugendabteilung des Spandauer Reichsbanners wurde, als sie nachts von einer sozialdemokratischen Veranstaltung in Seefeld (Haveland) nach Hause marschierte, hinterlistig überfallen. Eine Rote nationalsozialistischer Seeburger Bauernknechte hatte sich 500 Meter vor dem Dorf neben einem Feldweg auf die Lauer gelegt, ließ heimlichlich den ersten Teil der Reichsbannerleute vorbei und schlug dann einen Nachtrupp mit Hammerschlägen nieder. Als die weiter von marschierenden Reichsbannerleute auf die Hinterseite ihrer Kameraden hin zur Ueberfallstelle zurückliefen, wurden auch sie mit Hammerschlägen in Empfang genommen. Die nationalsozialistischen Wegelagerer sind schließlich unerwartet im Dunkel der Nacht entkommen. Die schwerverletzten Reichsbannerleute blieben demnächst am Wege liegen. Erst eine Stunde später konnte ein lästlicher Krankenwagen herangebracht werden, in dem die schwersten Verletzten nach Spandau ins Krankenhaus transportiert wurden. Einige von ihnen konnten nach Anlegung von Notverbanden nach Hause entlassen werden. Drei Reichsbannerkameraden liegen noch in bedenklichem Zustande im Krankenhaus; sie haben sämtlich durch Hammerschläge auf den Kopf schwere Schädelverletzungen und Gehirnerkrankungen erlitten. Ein Reichsbannermann hat außerdem schwere innere Verletzungen aufzuweisen; die Rowdys haben ihn mit Faustschlägen bearbeitet, als er sich bethäubungslos am Boden lag.

Politische Schlägerei.

In dem Dorfe Oberflödenbach bei Weinhelm kam es nach einer von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung, in der die Republik und die sie führenden Parteien, vor allen Dingen natürlich die Sozialdemokratie, in der würdevollsten Weise beschimpft wurden, zu schweren Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und politisch linksgerichteten Personen. Es gab zahlreiche Verletzte, darunter der nationalsozialistische Abgeordnete des badischen Landtages Walter Köhler.

Ähnliche Vorgänge haben sich in Rehm am Rhein abgepielt, wo der Vertreter der Deutschen Friedens-Gesellschaft Küster, Berlin, über das Thema „Fahnenkreuz und Stahlhelm“ die Reichshandlung niedergang sprach. Die in der Versammlung anwesenden Nationalsozialisten machten vor Anfang an die Köpfe der Gäste, den sich die Mehrheit der Versammlung, die die Ausführungen Küsters ändern wollte, nicht gefallen ließ. So kam es schließlich zu tätlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Nationalsozialisten mit Schlägen, Stößeln und Wesseln auf die Versammlungsteilnehmer losgingen. Es gab zahlreiche Verletzte.

Nazis unter sich.

Der Leiter des oppositionellen Berliner „Nationalsozialisten“, Eugen Wastowitsch, richtete an den „abgeleiteten Wägen“ und Berliner Gauleiter der Nationalsozialisten Dr. Goebbels unter der Ueberschrift „Zum 2. Male Herr Dr. Goebbels“ folgenden neuen offenen Brief:

„Auch in der Beratungsbehandlung im Hindenburg-Befähigungsprozeß haben Sie sich mit keinem Worte geäußert, wo, wann und warum Sie für Herrn von Hindenburg 14 Tage in belästigten Gefängnissen gesessen und dort mit Mitsprachenden mißhandelt worden sind.“

Um Ihnen eine letzte Gelegenheit zur Äußerung unter Eid zu geben, nehmen Sie folgendes zur Kenntnis: Ein Mensch, der die Unmöglichkeit gehabt hat, heißt im Sprachgebrauch ein abgeleiteter Wägen.

An Ihnen ist es nun, in einem Befähigungsprozeß gegen mich nachzuweisen, wo, wann und warum Sie für Herrn von Hindenburg 14 Tage in belästigten Gefängnissen gesessen und dort mit Mitsprachenden mißhandelt worden sind.

Ein „abgeleiteter Wägen“ heißt ein „abgeleiteter Wägen“! Woher das hätte beschaffen auch der zweiten an Ihre erregenden Aufforderung nicht Folge leisten. Ein Ehrenmann, der zu den Nazis paßt!

Vor den Wahlen...

Ausgerechnet 14 Tage vor den Wahlen erinnern sich plötzlich die Christen, daß für die aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschleierten Arbeitslosen etwas getan werden muß. Das Ganze riecht bedenklich stark nach Wahlspeck; denn die Christen wissen zur Gewissheit, daß der Reichstagsminister noch kurz vor der Auflösung des Reichstages ausdrücklich erklärt hat, daß für eine Erweiterung der Krisenunterstützung kein Geld da sei. Gewiß: eine Neuordnung der Krisenunterstützung ist bündelnd notwendig. Von den aus der Arbeitslosenversicherung Ausgescheierten kommen rund zwei Drittel nicht in die Krisenunterstützung. Neunzig Prozent von verbleibenden Landesarbeitslosen, ohne daß sie von dem Reichsarbeitsminister Stengerdall daran gehindert wurden, sogar die Krisenunterstützung den an sich zum Bezug berechtigten Arbeitslosen im Alter bis zu 80 Jahren genommen worden — eine geradezu unbegreifliche Maßnahme, durch die vor allem die Frauen auf die Straße getrieben werden. Die freien Gewerkschaften haben schon seit langem die Ausdehnung der Krisenunterstützung auf alle Berufe und die Ausmerzung der verbleibenden Stätten gefordert. Alles unter dem Druck der bürgerlichen Parteien wurde ja bereits während der Amtszeit des Reichstags-Minister die Sozialpolitik eingezogen; das Kabinett Brüning aber bekennt sich ganz offen zu dem Grundgedanken, daß die Finanzpolitik der Sozialpolitik voranzusetzen hat. — Wenn angesichts dieses Tatbestandes jetzt die Christen an die Regierung Brüning mit der Forderung auf Erweiterung der Krisenunterstützung herantreten, so ist dies nichts anderes als Wahlspeck.

Tafelstäbliche Umkehr.

Das Bad am Südhafen. Die Rüstinger Bäderverwaltung teilt mit: Das städtliche Südbad hatte in diesem Sommer mehr Besucher aufzuweisen, als im Vorjahr, trotz des verregneten Zustands und trotzdem auch in diesem Jahr leider einige Male der Wasserpiegel des Hafens genickt wurde zum Schaden der Bäder. Auch gefehert trat wieder eine Senkung des Wasserpiegels ein. Diese ist besonders bedauerlich, da heute die große Prüfung der Schwimmern in der Fräulein-Marien-Schule durch die zuständigen Behörden stattfand. Auch die übigen am Hafen liegenden Schwimmhallen werden durch einen niedrigen Wasserstand in ihrer Wirksamkeit stark beeinträchtigt. Die zuständige Hafenbehörde würde sich ein großes Verdienst und den Dank aller Badernden erwerben, wenn sie sich dafür einsetzten und erreichen würde, daß in den Sommermonaten, von Juni bis September, der Hafenniveau nicht gemindert wird.

Heutiges Kronenpost-Programm. Für das Kronenpost heute abend ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. Schneid voran, Marsch, Döring; 2. Nacoco-Quartier, Keler Bela; 3. An der Weiser, Lieb, Pfeffel; 4. Ein Immortellenfranz auf das Grab Albert Lohmings, Fantasia, Violonfranz; 5. Graf-Zepelin-Marsch, Zelle; 6. Auforderung zum Tanz, Ronde, Weber; 7. Potpourri a. d. Op. „Das Schwärzmannchen“ Jepsel.

Personalien von der Reichsmarine. Fregatkapitän Baumeier, bisher Vorstand der Ausreisungs- und Navigationsabteilung, zugleich Vorstand der Zentralabteilung des Marinearsenals Kiel, hat die Dienstgeschäfte als Leiter der Dienststelle der Marineleitung in Bremen übernommen. Der bisherige Leiter dieser Dienststelle, Kapitän zur See Gaaßen, tritt als Chef des Stabes des Allgemeinen Marineamtes zum Reichswehrministerium. — Das neue Kommando gemäß den Herbststellenbesetzungen treten an: Fregatkapitän (Ing.) Widme als Stationsingenieur Station N. am 27. September, der Korvettenkapitän (Ing.) Voad zur Verfügung des Chefs der Nordsee-Station am 30. September, Knorr als Assistent bei der Marineober-Wehrschule am 27. September. Falms im Reichswehrministerium am 24. September, Reeder zur Verfügung des Chefs der Nordsee-Station am 28. September.

Sonntag nach Wangerooze. Der Bäder-Vorstand „Stadt Rüstingen“ unternimmt am Sonntag nach eine Fahrt nach Wangerooze. Badesitz in Wangerooze ist am Sonntag besonders günstig. Am Sonntag nachmittag findet noch eine Sonderfahrt zum Kotelands-Geichturm statt.

Die Marine-Flottilien. Für das Flottenkommando und Oberkriegsgericht auf „Schleswig-Holstein“, den Befehlshaber der Linien-Schiffe auf „Schlesien“, die Linien-Schiffe „Schleswig-Holstein“, „Schlesien“, „Hannover“, sowie den Flottenleiter „Bela“ in Flottilien bis zum 7. September vorzuziehen. Die Flottilien sind: 1. Flottilie des Befehlshabers der Aufklärungsgruppe auf Königsberg, den Kreuzer „Königsberg“, die 1. und 2. Torpedobootflottilie (1. bis 4. Torpedobootflottilie), 1. Minenjagdflottilie, Artillerieflottilie „Delphin“ und Stationsstend „Krausenlof“ bis zum 7. September vorzuziehen. U. S. G. a. v. e. n.

In Kiel entzogen. Der Kreuzer „Rhin“ lief gestern abend 8 Uhr in Kiel ein und machte am Tage 5 feli.

Wetteranrichten aus See. Außenjade: Wind S. 2, heftig, See 1 Temperatur 13 Grad; Wägenfand: Wind S. 2, bewölkt, See ruhig, Temperatur 13 Grad; Wangerooze: Wind S. 2, heftig, See ruhig, Temperatur 13 Grad; Wosapp: Wind S. 2, bewölkt, Hochwasser gegenwärtig, Temperatur 12 Grad; Wägenfand: Wind S. 2, bewölkt, Hochwasser 3.80 Meter, Temperatur 12 Grad.

Schiffahrt und Schiffbau.

Norddeutscher Frischdampfer-Verkehr. Zum Rapti gemeldet heute: „Belefeld“, Rapt. See-meer, von der Nordsee in Geestemünde; „Geistwib“, Rapt. Altona, von der Nordsee in Geestemünde; „Bürgermeister Smidt“, Rapt. Wesseln, von der Nordsee in Altona; „Leipzig“, Rapt. Wägen, von der Nordsee in Altona. Abfahrt heute: „Gustav Adolf Rüsting“, Rapt. Wägen, nach der Nordsee; „Gottfried Wolff Rüsting“, Rapt. Braßmann, nach der Nordsee; „Bürgermeister Smidt“, Rapt. Wesseln, von Altona nach der Nordsee; „Leipzig“, Rapt. Wägen, von Altona nach der Nordsee. Sonnabend zum Wägen in Altona: „Karl Rüsting“, Rapt. Schütte; „Wolff Rüsting“, Rapt. Grabs; „Präsident Wägenbecker“, Rapt. Strenge; „Hauptmann“, Rapt. Seemeyer (von der Nordsee).

Schiedspruch an der Ruhr. Am Donnerstag wurde durch Schiedspruch die für den Ruhrbergbau bestehende Lohnordnung bis zum 31. Dezember 1930 verlängert. Die Kündigung ist erstmalig am 30. November 1930 nicht gescheitert. Wird die Lohnordnung nicht gescheitert, so bleibt sie in ein weiteres Vierteljahr in Kraft mit einer Kündigungsfrist von einem Monat. Die Verlängerungsfrist läuft bis zum 8. September.

Norddeutscher.

Versammlungen in Butjadingen. In Butjadingen finden am Sonnabend und Sonntag und in der nächsten Woche verschiedene Wähler-Versammlungen statt, die die Sozialdemokratische Partei einberufen hat. So u. a. am Sonnabend 8 Uhr in Genshamm bei Witte-Jensen, am Sonntag abend 8 Uhr in Genshamm bei Rosthoff, abends 8 Uhr in Tossens im Hof von Odenburg, nachmittags 3 Uhr in Langwarden bei Thoben und abends 8 Uhr in Stollhamm bei Dr. Rost. Für diese Versammlungen haben die Genossen Nietzer und Kraatz aus Rüstingen manden Wähler die Landtagsabgeordnete Kraatz am Freitag, dem 12. September, in Seewerms und am Sonnabend, dem 13. September, in Seefeld. Auf diese Versammlungen wird auch an dieser Stelle besonders hingewiesen, um dem bringen den Erlauchen an unsere Parteimitglieder und Gefinnungsfreunde, für einen zahlreichen Besuch der Versammlungen Sorge tragen zu wollen.

Metallarbeiterbewegung. Die Bewegung geht unverändert fort. Arbeitswillige finden sich bei jetzt nicht. Alle arbeiterfreundlichen Rüstinger werden gebeten, Notizen über Geburtalt eines Junuges nach Norddeutscher aufzugeben. Ueber den in Bremen gefällten Schiedspruch ist noch nichts bekannt. Das Ergebnis wird heute erst mitgeteilt.

Neue Fraktionslösung. Heute abend um 8 Uhr findet im Gesellschaftsaufe eine Fraktionslösung statt.

Abgefahren. Nächster Einbruch. In letzter Nacht wurde bei dem Kaufmann und Gastwirt Wägen in Wöbshausen ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden ein Bargeldapparat, mehrere 10-Stück-Bildungen Zigaretten (Marke Kantenlau und Oberlof), zwei Taschenuhren (Stab-lym, Reoloverform). Die Taschen des Automaten wurden bei der Kadaverentlastung gefunden. Somit müßten sich die Stuhlbuben in Richtung Seefeld entfernt haben. Eingetiegen sind die Diebe durch ein offenes Fenster. Da in der vorhergehenden Nacht ein ähnlicher Diebstahl verübt wurde, scheint es sich um dieselben Täter zu handeln.

Unfugige Zerplitterung.

Unter den Reichstagswahlvorstellungen befindet sich auch ein „Mischer- und Volkschipschips“. Der Bund Deutscher Arbeitervereine e. V. in Dresden, hat mit dieser Partei nichts zu tun. In den Kreisen der organisierten Arbeiterschaft ist von dieser „Mischer- und Volkschipschips-Partei“ bis jetzt nichts bekannt als ihr Name.

Schlägerei in Berlin.

(Berlin, 5. September. R. A. D. i. e. n. t.) In Berlin einer nationalsozialistischen Versammlung kam es gestern abend in Berlin-Mitte zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich mit Tisch- und Stuhlbeinen und Schloßriegeln zueinander gingen. Die Polizei schickte Ordnung. Fünf Personen wurden verhaftet, zwei von ihnen fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Tafelstäbliche Parteiangelegenheiten.

Engerer Vorstand. Heute abend, 5.30 Uhr, findet im Parteisekretariat eine Sitzung des engeren Vorstandes statt.

Dritter Neuenroden. Montag, den 8. Septbr., abends 8 Uhr. Für die Versammlung in der Nordsee-Station in Neuenroden. Tagesordnung: 1. Vortrag über die gegenwärtige politische Lage (Referent: Oberbürgermeister a. D. Sng), 2. Parteiangelegenheiten, 3. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Bezirksvorstand der SWV. Heute abend 8 Uhr wichtige Sitzung im Parteisekretariat.

Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

Deutscher Metallarbeiterverband. Die Mitglieder der Ortsverwaltung treffen sich heute um 7 Uhr im „Wertzspeisehaus“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven - Rüstingen. Am Sonnabend, dem 6. September, abends 7 Uhr, Kabfahrer-Abteilung mit Fahrdröben antreten Reichsbannerführer. Mitglieder, die nicht der Abteilung angehören, wollen sich entschließen. — Auf der Fahrt nach Rüstingen am Sonntag, dem 7. September, vormittags 7 Uhr, Reichsbannerführer. Führung Wägen, Wilhelmshaven (24 Mann). — Wolfert am Montag, dem 8. September, abends 8 Uhr, im „Wertzspeisehaus“.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kliche, Rüstingen. — Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Rüstingen.

Friedrichshof
Geschäfts-Übernahme

Einer geschätzten Einwohnerschaft von Rüstingen-Wilhelmshaven zur gef. Kenntnis, daß ich die Bewirtschaftung von Restaurant, Saal und Garten des Friederichshofes übernommen habe. Aufmerksam Bedienung, reelle Preise und nur das Beste aus Küche und Keller zu bieten, sollen meine Hauptaufgaben sein. Ich bitte die gesamte Bürgerschaft, Vereine und Korporationen, mein Unternehmen gütig zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Karl Schollmeier

Wohnungsvermittlung.

In Wege der Wohnungsvermittlung soll das im Grundbuch von Wilhelmshaven (Band 19, Blatt Nr. 445) eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 11. November 1930, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Marktstraße 5, Zimmer 2, versteigert werden. Kaufende Nummer 1; Gemerkung Wilhelmshaven: Grundbuch Kartenblatt (Blatt) Nr. 30, Parzelle Nr. 241/51; Grundbuchmutterrolle Nr. 505; Gebäudefußmaße: 12,5 m; Grundstück: 12,5 m; Lage: Hofraum mit Wohn-, Geschäftszimmer und Keller; Gebäudefußmaße: 12,5 m; Größe: 14 m Quadratmeter; Gebäudefußmaße: 5500 qm.

Der Versteigerungsbericht ist am 19. September 1929 in das Grundbuch eingetragen. Eigentümer: Herr, demnach die Ehefrau Frieda Deubner geb. Profowitsch in Wilhelmshaven eingetragen.

Wilhelmshaven, den 30. August 1930.
Das Amtsgericht.

BAKKER
TEE

Anfert. u. Aufw. von Schiffsaufgaben, Eisak u. Matrah. N. Brüggen, Reich-Neuer-Str. 11.

Sonntag, den 7. September:

Sonntags-fahrt nach Wangerooze

mit Bäderdampfer „Stadt Rüstingen“ ab I. Einfahrt 8 Uhr, Rückkehr 20 Uhr
Fahrpreis 5.00 R.-Mark, nur im Vorverkauf
Besonders günstige Badzelt

Nachmittags 2 Uhr:
Fahrt zum Rotesand-Leuchtturm
Musik an Bord. Fahrpreis 2.00 Reichsmark
Jade-Seebäderdienst A. G. Wilhelmshaven
Bahnhplatz, Fernruf 28

Nordwestdeutsche Rundschau.

Seidmühle. Parteiverammlung der SPD. Am Sonntagnachmittag 3 Uhr findet bei Schütt eine Mitglieder-Verammlung der SPD statt. In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen ist das Abstimmen sämtlicher Mitglieder erforderlich. Abends 8 Uhr ist eine öffentliche Versammlung, wofür die Parteimitglieder rege werden wollen.

Einsparungen. S. W. V. Veranstaltung. Am morgigen Sonnabend, nämlich 7.30 Uhr, hält der Jugendchor seinen Monatsabend im Gewerkschaftsraum (kleines Sitzungszimmer) ab. — Am Sonntag, morgens 8 Uhr, treffen sich alle Genossinnen und Genossen der Seidmühle im Heim auf dem Sportplatz, um die vom Vorstand beschlossenen Arbeiten zu erledigen. Abends 8 Uhr: Musik und Wiederabend. Die Musikfreunde sowie der Jugendchor der Norddeutscher S. W. V. werden Musik- und Gesangsvorträge zu Gehör bringen. Partei- und Jugendfreunde sind herzlich eingeladen.

Wegen. Öffentliche Wählervereinsammlungen. Am morgigen Sonnabend 8 Uhr spricht bei Claßen der Landtagsabgeordnete K. A. u. L. aus Bardowick für die SPD, in einer öffentlichen Wählerversammlung. K. A. u. L. ist ein Landarbeiter von der Rufe auf der sozialistischen Idee gebaut hat, ist für hier kein Unbekannter. Politische Kämpfe haben zu dieser Versammlung allerdings keinen Zutritt. Alle übrigen Wähler und Wählerinnen, soweit diese politischen Anstand besitzen, sind herzlich willkommen.

Weserholt. Gut besuchte Wählervereinsammlungen. Die Ortsgruppe Bardowick der SPD hielt Mittwochsabend bei Wesslers in Weserholt eine öffentliche Wählervereinsammlung ab, die sehr gut besucht war. Staatsminister a. D. Meyer, Oberbürgermeister über die kommenden Wahlen und die Sozialdemokratie. In einem großangelegten Referat zeigte Redner den Zuhörern, wie die verschiedenen Parteien mit allen Mitteln und Versprechungen um die Wählerstimmen werben. Vergleichend hat er die Versprechungen mit dem Wirken dieser Parteien, besonders der extremen, im vergangenen Reichstag, so gezeigt, daß sie recht oft das Gegenteil dessen täten, was sie vorher und auch heute wieder reden. — Der ausgesprochene Wortzug löste eine kurze Debatte aus, in der ein Nationalsozialist einige die Person des Referenten betreffende Fragen stellte und ein Kommunist recht krauses Zeug über Verrat und Weltrevolution vorzubringen versuchte. — Wie nicht anders zu erwarten, fanden beide Redner wenig Anhang bei den Zuhörern. Auch hier dürfte zutreffen, was man schon an vielen anderen Orten beobachtet konnte, daß die Wählerchaft die meisten Frey- und Schimpfenreden der extremen Parteien nicht hat. Die richtige Überlegung gewinnt wieder die Oberhand. So war denn auch diese Versammlung ein voller Erfolg für die Sozialdemokratie.

Ausgesprochen. Wählervereinsammlungen der S. W. V. Die Sozialdemokratische Partei ruft die Wähler zu den am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, bei Hündling und am Mittwoch, abends 8.30 Uhr, stattfindenden öffentlichen Wählervereinsammlungen auf. Als Referenten erschienen die Landtagsabgeordneten Kaper und Friedrichs.

Kemels. Von einer Kreuzotter gebissen. Der achtjährige Sohn des Anbauers B. von hier wurde von einer Kreuzotter in den Finger gebissen. Dr. Finger ist wohl rasch an und auch der Arm wurde wieder. Da bald ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte ein größeres Unheil verhütet werden. Immer wieder trifft man in dieser Gegend die Kreuzotter an, ein Zeichen dafür, daß sie noch nicht ganz ausgerottet ist.

Aus aller Welt.

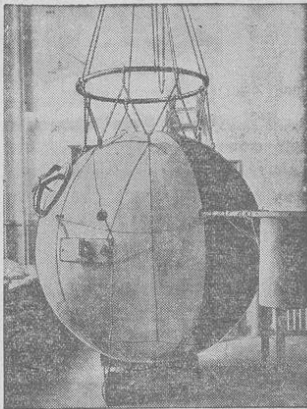
Er wollte Pulver machen. Der 23jährige Düsseldorf Kaufmann Leopold Fremd hatte in einem alten Chemiebüch über die Zusammenfassung des Schwarzpulvers gelesen und machte nach diesem Rezept Sprengstoff herstellen. Mit einem Gemisch von

Freunde höret die Geschichte...

Was sich vor einem Jahrhundert in Braunschweig zutrug. Folge dieses Streiches war, daß schon nach kurzer Tafelung ein großer Teil der durch die Einladung hoch geehrten Gäste auf schmalem Wege nach dem bekannten, verarmten, verlassenen Dorf Gerrensheim hatte, nämlich in wohlweiser Voraussicht der Dinge die gewissen Verantwortlichkeiten zuverlässig abblieben lassen. Man stelle sich die peinlichen Situationen der eleganten „Großen des Reiches“ vor! — Solche und ähnliche schlesische Scherz bevorzugte dieser Landesvater.

Was dann den braven Braunschweiger doch das Ding zu dunt wurde. Sieben Jahre lang hatten sie sich den Anlag ihres von Gott und Metternich eingelegten Herrn angesehen. Dann aber rief ihnen, etwas durch den Geist der Kaiser zur Revolution beeinflusst, der Geburtsfaden, wie die Schen vor dem Gottesgnadentum. Am 6. September 1830, als der Herzog sich wieder einmal im Theater unmanierlich benommen hatte, rollte sich nach Schluß der Vorstellung ein großer Teil des Publikums zusammen und machte dem in seine Equipage steigenden Herzog eine Kassenmusik, Schmährche und Steinhürze folgten. Der Kaiser

In dieser Ballonkugel in die Stratosphäre.



Die Muminiumkugel des Prof. Piccard, die sich der Brüsseler Waffler als Passagierkugel für seinen Ballon herstellte, mit dem er jetzt in Augsburg zu der Stratosphärenhöhe von 16 000 Meter aufsteigen will.

8 Meter lang und 3,75 Meter breit war, auf gemeinsamen Weile verflüchtigt hatte. Die Nachforschungen ergaben, daß die Brücke über Nacht von Dieben zerstört und abgetragen worden war.

Fabrikant als Versicherungswindler. Beamte des Berliner Polizeipräsidiums verhafteten in Bernau bei Berlin den 27 Jahre alten Fabrikanten Ludwig Rosner unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung. Rosner, der in Bernau als sehr wohlhabender Mann gilt, wird beschuldigt, Ende August den Versuch unternommen zu haben, seine in der Kaiserstraße in Bernau gelagerte Lederfabrik in die Luft zu sprengen, um so in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu kommen. Die Fabrik brannte damals fast bis auf die Grundmauern nieder und nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr war es zu verdanken, daß eine Explosion, die sicherlich zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen wären, verhindert wurde. Mit welchem Raffinement Rosner das Attentat auf die eigene Fabrik inszeniert hat, beweist die von der Kriminalpolizei festgestellte Tatsache, daß er das Feuer zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Stellen angelegt hatte, wobei er sämtliche Gaschäube aufdrehte. Rosner hat bereits gestanden, der Urheber des Brandes zu sein; er will sich jedoch auf Sachverständigen stützen.

Springkünstler unter den Tieren. Es gibt eine Reihe von Tieren, deren Muskel im Verhältnis zur gesamten Körpergröße so stark sind, daß das Tier ein Vielfaches seiner Körperlänge beim Springen zurücklegen vermag. Die Waldmäuse kann am schnellsten so weit springen, als sie lang ist, die Springmäuse kann das 15fache und die Heuschrecke sogar das 30fache ihrer Körperlänge überspringen. Glücklicherweise nimmt aber die Länge der Springsprünge im Verhältnis zur Körperlänge mit zunehmender Größe des Tieres ab. Löwe und Tiger können nur noch dreimal so weit springen wie ihre Körperlänge ausmacht. Man versuchte einmal, sich vorzustellen, daß der Löwe ebenso wie der Fuchs, der König unter den Springern, 20mal so weit springen könnte, wie er lang ist. Das Raubtier würde einen Häuserblock in einer Großstadt mit spielender Leichtigkeit überspringen. Freilichspricht „Lionentritt“ müßte dann eine vollständige Umgestaltung erfahren.

Schiffahrt und Schiffbau. Für Seefahrer. Die Errichtung eines Hafens zur Aufnahme einer Draußluft-Begelede nördlich von Nordsee ist erfolgt. Der Hafen ragt etwa 1 Meter über Meer hinaus, er ist nach See zu durch eine Stradonne mit Nord-Loppgeigen befestigt.

Ob Wolle oder Leinen, ob farbig oder weiß - Sunlicht Seife!

schaff, organisierte die Beamten und überwarf sich auch bald mit den Landhütern, die es mochten, dem wüsten Tun des landesväterlichen Jünglings gegenüber einige abfällige Bemerkungen zu machen. Dieser Karl war ganz und gar ein Beispiel absoluter Selbstherrlichkeit. Gewiß war man um jene Zeit in den europäischen Staaten trotz Selbiger Willens und Metternich nicht mehr so übermäßig fürstentromm. Das hätte zur Folge, daß die Verschwendungssucht und die Mißachtung der Volksrechte durch den Herzog bald allgemein bekannt wurden, ja, vielfach das Tagesgespräch bildeten. Ganz besonders schon deshalb, weil neben der herausfordernden dreifachen Rolle des herzoglichen Spiels noch eine recht komische zu verzeichnen war. Der junge Menck liebte eine besondere Art von Umkleekunst.

hieb auf die Pferde, aber die Menge trabte hinterher, belagerte die halbe Nacht das Schloß und war drauf und dran, das Schloß zu füllen, um den kleinen Sultan zu lynchen.

Nur mit Not gelang es diesem, zu fliehen und ins Ausland zu entkommen. Seine französische Geliebte und seinen großen Diamantenschatz hatte er rechtzeitig mitgenommen.

Das Domizil des verjagten Fürsten, der später noch einige diplomatische Versuche machte, seinen „angestammten Thron“ wiederzugewinnen, war fortan Paris. Hier machte er viele Jahre hindurch ob seiner Gedächtnislosigkeit sich reden. Er behauptete seine Mätresse regelmäßig von oben bis unten mit Brillanten, die zu Hause wieder abgenommen wurden und erward sich so den Namen „Brillantenherzog“.

Eine Bedingung hatte er gestellt: die Stadt Genf hatte sich verpflichten müssen, ihm ein Reiterstandbild zu errichten. Was auch geschah, in bester Bronze.

(Abrigens hat auch sein jüngerer Bruder Wilhelm, der ihm auf den Braunschweiger Herzogthron folgte und 1888 kinderlos starb, noch etwa zwanzig Jahre nach seinem Tode aus dem dem gleichen Grunde von der Stadt Braunschweig ein Denkmal bekommen.)

Das ist die aus Verrißte grenzende, aber geschichtlich absolut verbürgte Historie vom Braunschweiger „Diamantenherzog“.

Schwefel, Salpeter und Holzsohle füllte er zwei 25 Zentimeter lange Glasröhren, in die er dann einen Zünder einführte. Schon beim Experimentieren hatte sich der Zünder entzündet. Die sofort eingetretene Explosion töbete Fremd auf der Stelle.

Die gestohlene Holzbrücke. Die Wärschauer Diebe scheinen aufs Ganze zu gehen. Als dieser Tage eine Inspektion der Wärschauer Brücken stattfand, stellte man zum allgemeinen Entsetzen fest, daß sich eine Holzbrücke, die über einen Flußarm führte, und die

Sonder-Angebote

Schuhen u. Strümpfen vom 5. bis 15. Septbr.

- Zum Beispiel:
- Schwarze Spangenschuhe gute solide Ausführung... von 4⁸⁵ an
- Lack-Spangenschuhe elegante gefällige Modelle von 5⁸⁵ an
- Herrn-Halbschuhe in Lack 9.85 in braun 8.85... in schwarz 7⁸⁵ an
- Liwera-Strümpfe prima Seidenflor... 95 Pf.
- Kinderstrümpfe gute Qualität... von 50 an

45

der **Billigkeit**

Lack

auswahl, Qualität und Preise

der in unseren Schaufenstern ausgestellten Sonder-Angebote sprechen für sich. Sie sollten nicht versäumen, im Interesse Ihrer Wirtschaftskasse dieses Kaufereignis ersten Ranges wahrzunehmen.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Wilhelmshav. - Rüstingen
Wilhelmshavener Str. 6
Fernsprecher 239

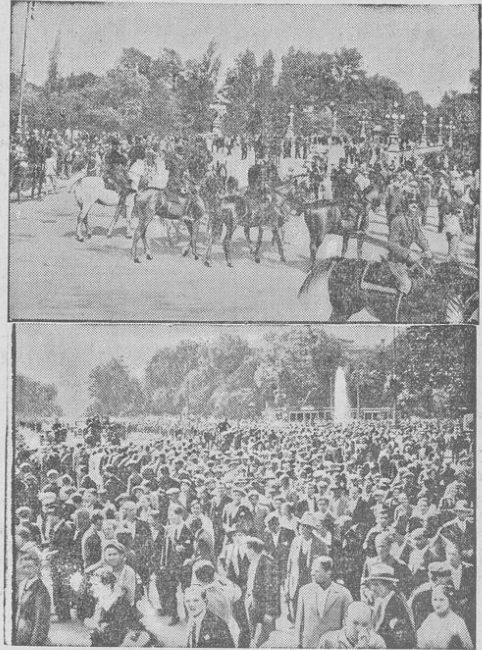
Bilder vom Tage

Vor der Genfer Ratstagung und Vollversammlung des Völkerbundes.



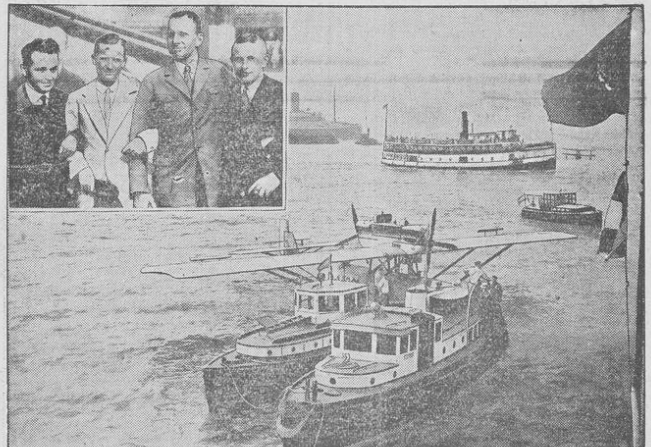
Oberer Reihe: Außenminister Curtius (Deutschland), Staatssekretär v. Bülow (Deutschland), Ministerpräsident Lardieu (Frankreich), Außenminister Briand (Frankreich). Mittlere Reihe: Außenminister Grandi (Italien), Außenminister Henderson (England), Außenminister Jolecki (Polen), Bundeskanzler Schöberl (Österreich). Untere Reihe: Ständiger Vertreter beim Völkerbund Appony (Ungarn), Außenminister Humans (Belgien), Außenminister Titulescu (Rumänien), Außenminister Beneš (Tschechoslowakei). (Von links nach rechts.) Am 5. September beginnt in Genf die Völkerbundsratstagung, am 8. Sept. die Vollversammlung des Völkerbundes. Die Führer Europas in der großen Politik werden diesmal fast vollständig versammelt sein.

Bilder von den Unruhen in Budapest.



Oben: Berittene Polizeipatrouillen halten die Menge in Schach. Unten: Die Massen der Demonstranten bringen zum Stadtwaldchen von Budapest vor.

Ankunft der deutschen Ozeanflieger in Neu-York.



(Der Ozean-Dornier-Wal im Hafen von Neu-York.) Links oben: Die deutschen Ozeanflieger nach ihrer glücklichen Landung, von links nach rechts: Mechaniker Franz Haß, Pilot Zimmer, Wolfgang von Gronau und Funker Fritz Albrecht.

Die Leipziger Herbstmesse.



Ein eigenartiger Messestand: Eine Kofokohlene aus farbiger Stridmölle.

Die Hauptredner des Deutschen Katholikentags 1930.

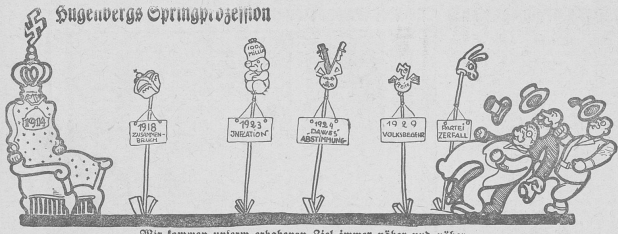


(Reichskanzler a. D. Dr. Marx, Kardinal Faulhaber, München und Prof. Dr. D. M a n s b a c h.) Vom 4. bis 7. September findet in Münster (Westfalen) der Deutsche Katholikentag statt, zu dem sich wiederum aus ganz Deutschland die prominentesten Mitglieder der katholischen Bewegung einfinden.

Bildtelegramm von der Ankunft der Horn-Expedition in Tromsø.



(Die Männer, die André und seine Begleiter heimgeleiteten.) — Von links nach rechts: Sörensen, erster Matros der „Batavia“, die André Leike nach Tromsø beförderte, daneben Dr. Horn, der Leiter der norwegischen Expedition die die Geheime André und seiner Begleiter fand, ferner Kapitän Eliassen, der Führer der „Batavia“ und der Norweger Olav Hanjen.



Wir kommen unsem erhabenen Ziel immer näher und näher —



Stolz

Hier Nationalsozialisten warteten auf das Aufbruchwort eines Reichsbannermannes. Sie hatten die Dolche in der Hosentasche gelodert und machten heftige Gesten. So saßen sie an der Ecke der Seitenstraße auf und ab, feuerten sich gegenseitig zu gemeinsamen Latenzang an und besprachen die Zeit ihres Kampfes.

Einmal kam um die Ecke der Reichsbannermann. Die vier saßen ihre Dolche und führten auf ihn los. Aber sie saßen hin und warteten, kam noch ein Reichsbannermann, nach einer und nach einer her. Die Hitlerjungen flochten.

„Das ist ja nicht einer, das sind ja vier!“ Sie ließen die Dolche wieder ein. „An diesem Fall.“ sagte der Führer, während sie sich in einen letzten Galopp nach der entgegengeleiteten Straßenecke setzten. „In diesem Fall ist es besser, wenn wir bemerken, daß wir auch mit geistigen Dingen kämpfen können.“

Redend und nichtlegend.

„An der deutschen Sprache gibt es doch einen großen Mangel für unseren Partei.“ S. B. sprachen, Schwachen, Reden, Sagen.

„D. Die Redefähigkeit bedeutet durchaus nicht dasselbe.“ S. B.: Jugendbergs Sprache, Hitler sprach, Zeitschriften redet und die Demokraten plaudern — gesagt hat noch keiner was!“

Begründung.

Da machte sich einer an einen Zentrumsgesprächspartner:

„An der Bibel steht doch: „Wer geht ein Kamel durch ein Nadelohr, als daß ein Reicher in den Himmel kommt.“ wie ist es nun zu erklären, daß Ihre Partei sich so überaus freundlich zum Kapital stellt?“

„D. — da die Reichen so schwer in den Himmel kommen, sind sie doch unseres Innigen Schicksal besonders bedürftig.“ lautete die milde Antwort.

„Vor dem Volk nichts nachteiliges sagen.“ „Ja Befehl, Herr Baron! Denken Siecht sowieso in unsem Parteiprogramm garnicht drin!“

Logik.

Eine kommunistische Druckerei hatte Arbeiter und Angestellte unter wenig gemessenen Formen auf die Straße gesetzt. Die kamen und beschwerten sich — was wegen Kommunismus, gemeinschaftliche Handlungsweise und so...

Vor auf ihnen die Herren Druckereileiter erklärten:

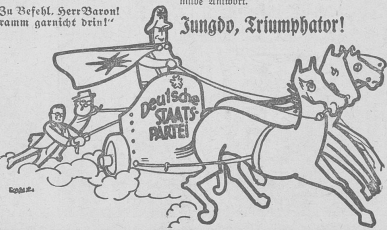
„Wir kämpfen doch dafür, daß das Proletariat über im Hause sein soll, nicht wahr?“

„Ja!“, war die Antwort.

„Und wir.“ führen die Redakteure und Parteileiter fort. „Ihr doch die erwähnten und offiziellen Vertreter des Proletariats? Nicht wahr?“

„Ja.“ gaben die hinausgesetzten Arbeiter zu.

„Also müssen wir rigoros durchgehen, daß wir die Herren im Hause sind!“



Ein Mann, der ordnete hat Mahrau den Demokraten doch noch gewillt. —

Vergeßt es nicht!

Salirische Wahlbeilage

Die große Lüge



„Wir können von Olfen sagen, daß wir mit unserm schönen Makat nicht in Rußland demonstrieren.“ „Doch wie so, wir wollen doch russische Zustände erkämpfen?“ „Da Mensch, das Brot ist da doch rationiert. Wer für die Freiheit kämpft, wird verbannt, und wenn du Stalins Macht antastet, wirst du erschossen —“

Stalin regiert!

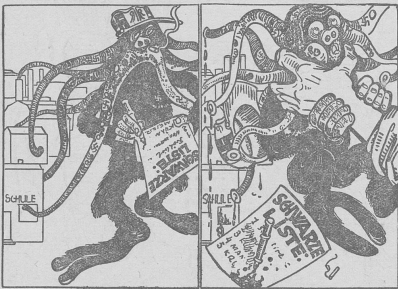
(Stalinische Stalin nicht gemessen Redaktionsgebühren wurden von der kommunistischen Zentrale nicht wieder eingezahlt. Die gewöhnlichen Mitglieder wurden jedoch vollständig gütigkeitslos.)



„Großer Stalin, laß nie in uns einen einzelnen Gedanken aufkommen, damit wir nicht Deinem unbefruchteten Mißfallen anheimfallen, denn Du allein bist unser Herr und Brötchengebeter!“

Aus dem Satenfrenzparadies

(Die Zehnigen wurden über republikanisch gelohnt Beamte „Schonungs Altler“ gelohnt.)



Frédéric Parolez: „Nieder mit der Tol...“ Infrere Parolez: „Reine Tolozans der...“

Arrevoledionäre unier sich

(Da Berlin längen arrevoledionäre Rumour wüßen arrevoledionären Dostreutragen eine Dostreutragen ab.)

Das brüllt und freischt mit wildem Drohuz: Arrevoledion, Arrevoledion! Es macht je nur den Kirmen froh, Den einen anders, diesen so, Und vor den größten Kirmen gemacht, Gewinnt die Schlacht.

Herr Silber kreist, Herr Strofer brüht, Herr Zählmann, der gebietet sich wild, Und auch Herr Zrambler macht in Lärm, Es flüstert gemühtig ins Gehör, Nur leider nicht — ich hab die Sitze — Jus Hirn!

Von Satenfrenz und Sowjetfrenz Mich dem Gehörte nichts großes, Wer nur in solchen Ton verkehrt, Will etwas sein und ist nichts wert. Soll etwas unter Rettung sein Das Schreien allein?

Es mögen brüllen Hinz und Kunz, Doch „Was zu leiten!“ heißt's bei uns Wie leben zu mit einem Spott, Dem Kampf der Dunge und der Drafse, Jedoch mit des Gehörte Waffen Wir islassen!

Kann ein Beamter bürgerlich wählen?

„Du, Bauer, füllst im Jahr ein Schein und bekommst im Höchstfalle 100 Mark dafür. Der Staat hat diese Hunderttausende von Schein, die bis siebenhundert Mark monatlich erhalten.“



„Der Beamten um de Enten, de in unier Ruin!“

„Ich rufe Sie zum Kampf auf gegen diese gefährlichen Ratten, die heute im Regal sind Hand, Handwert, Gewerbe und Grundbesitz mit Haut und Haaren zu verfalligen!“

„In der heutigen Staatsform hat es keine Berechtigung mehr, daß ein Briefträger oder Schrankewärter Staatsbeamter ist!“

„Wenn es gelänge, alle diejenigen, die unter der Kategorie „unechte“ Beamten zu verstehen sind, aus dem Beamtenstande auszuscheiden, dann allerdings könnte man sich vielleicht dem Ideal, die wirklichen „echten“ Beamten von dem unrichtigen Gehälten der Gesamttheit loszulösen, nähern.“



Ein unechter und ein echter Beamter.

Nationalproletarismus

(Angestrichel! Golt marfieren! Passifien attackieren!)

Sie sind unheimlich, Sie sind unheimlich: Ganze Biöle niederhöligen! Geht ist Dret! Mit Gummilüppeln, Argument von Gehörte, Hant'le sie ein auf jeden Mann, Dem der sich nicht wehren kann.

Na der Spitze von dem Gängen: Heber und Klappenmengen. Heber nimm den großen Reiter Mit „Hyp-Hyp“ und Zousterweiser. Wie sind burrobergeheiter. Wenn man die Gehirn verwickelt, Beistand löst nach's volle Haus, Dridet er sich wie 'n Komop aus.

Thronen dröhen, Amittur brüllen, Wie die wilden Tiere mühen — Das, nur das fann die Horde, Siehe bereit zum Händelnorde. Wenn's besetzt ist und die Däffe, Hant'le sie leben vor die Freie. Golt her! Und die Dämle frecht, — Nachher kam je nicht gemacht.

Die Satenfrenzparadiese.

Es gibt da eine Art von gut und ausgemüht lebenden Satenfrenzparadiese. Sie können lurchbar resolutionäre Biöle für Arbeiterpläter und schreiben müde und niedliche Gaden für gutgehende bürgerliche Verleger. Und einer von diesen Scheinigen leitet in einer sehr fremden Weltanschauung und Lebensweise in dem landbaren Sach wieder.

„Ich will mit den Höchstzulohierten leben und für den Proletariat sterben!“

„Wie ein Satenfrenzparadies im frucht, aber er sich das gebacht habe, antwortete er nach einigem Überlegen.“

„Ach, Golt, — wenn ich so achtzig Jahre lang mit den Höchstzulohierten gelebt habe, müß ich ganz gern für die Proletariat sterben.“

Wer bezichtigt?

„In einer Verammlung rief ein kommunistischer Redner laut durchs Golt: „Wies, was die SPD, macht und tut!“

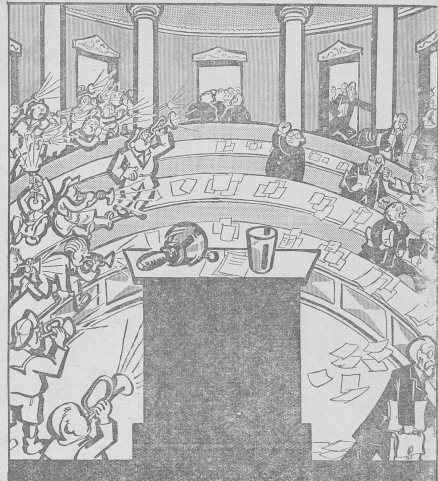
Der alte Janusfrenzauer kandidiert bei den Deutschnationalen

(„Der Koppal — sag Rindoch“, Dönsberg-Dönschen im tollfährigen Reichstag.)



Das will ich von dem alten Rindocher sein, die ihre Stimme...

Niemals wieder Kommungen



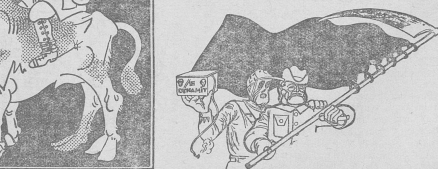
Die Seiten sind zu ernst, als daß man den Reichstag zum Sammelplatz für leicht-erregener Rinder machen darf!

Referentnis.

Venin hat einmal gesagt: „Die Enthüllung der Wahrheit ist ein empfehlenswerter, politisches Kampfmittel.“ — Diese große Behauptung wurde von den besten kleinen kommunistischen Redakteuren und Parteimännern mit Begeisterung aufgenommen und in die tägliche kleine Parteigebäudebesinnung umgewandelt. Sie sind überzeugt daß das Schwandeln ihrer eigener Einfall ist und schon den bedeutenden Politiker ausmacht.

„Als daher kürzlich in einer Verammlung das Wort fiel: „Mit der Wahrheit kommt man immer noch am besten“, sprang ein kleiner Kommunist auf und rief Holz: „W! i! i! i!“

Satenfrenz auf dem Lande



Bauer, laß dich nicht mitbrauchen! Mir Kommen...

Varel.

Für die am Sonntag, 14. September 1930, stattfindende Reichstagswahl ist die Stadt Varel in folgende drei Stimmbezirke eingeteilt worden:

Stimmbezirk I.

Wahllokal: Vereinshalle Windallee.
Wahlvorsteher: Obergerichtsbevollmächtigter Heinrich Angermann, Windallee 30.
Stellvertreter: Zimmermeister Eduard Brumann, Pelzerstraße 18.

Stimmbezirk II.

Wahllokal: Technikgebäude, Mühlenstraße 25.
Wahlvorsteher: Schlosser Gerhard Ausbinn, Koppentstraße 40.
Stellvertreter: Oberpostsekretär a. D. Friedrich Spiekemann, Mühlentstraße 23.

Stimmbezirk III.

Wahllokal: Gehaus Neues und Oberstraße (früher Kaufhaus Neufe).
Wahlvorsteher: Kaufmann August Gassmann, Neumühlentstraße.
Stellvertreter: Kaufmann Josef Koenen, Bahnhofstraße 1.

Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Pelzerstraße, Eisenstraße, Goltstraße, Saterkampstraße, Goltstraße, Goltbergstraße, Kirchhofstraße, Kleine Straße, Berchentstraße, Neue Straße, Neumarktplatz, Neumarktstraße, Oberstraße, Osterstraße, Schwendebahn, Zweischneisen, Wilhelmshavener Straße.

Die Abstimmung beginnt um 8 Uhr vormittags und endet um 5 Uhr nachmittags. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und am Wahltag dem Stimmberechtigten im Wahllokal mit Umhüllung ausgeteilt. Sie enthalten alle angelegenen Wahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Wahlschlüssels. Der Stimmberechtigte hat bei der Abstimmung durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind unzulässig.

Nach 5 Uhr nachmittags können nur noch die im Wahllokal anwesenden Stimmberechtigten an der Wahl teilnehmen. Es empfiehlt sich daher rechtzeitig Er scheinen, möglichst aber Abstimmung in den Vormittagsstunden.

Varel, den 4. September 1930.
Stadtmagistrat Varel.

Bevorzugt unsere Interenten

Reichsbund d. Kriegsveteranen

Freitag, den 5. September, nachmittags 5 Uhr in Ehenigs Gasthof am Neumarkt

Öffentliche Sprechstunde

Auskunft in allen Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten. - Bezirkssekretär K. Rapp, Oldenburg, ist anwesend.

Butter Pfd. 1.65
Ulmerfeinste, täglich frische Butterbutter (Abtl. 1930 I. Preis)

Margarine Pfd. 0.55 bis 1.00
Reins frische von 0.55 bis 1.00
Auf Margarine meinen bekannnten Rabatt

Käse Pfd. 0.70
Mugäuer Stangenkäse 20 % Fett, vollreif

Marmelade Eimer 0.95
Bierfrucht-Marmelade neuester Ernte

Fettwarenhause Varel nur Kirchhofstraße 10.

Graue Haare erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt.

Sanitas, Jindorf (Böhren), Färther Straße 30.

NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Billige Sonntagsfahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland und zurück am Sonntag, 7. September 1930 mit D. „Vorwärts“
8.15 Uhr ab Wilhelmshaven (I.Hafeneinf.) an 21.00 Uhr 11.45 an V Helgoland (Reede) ab 17.30
Fahrpreis im Vorverkauf für Hin- und Rückfahrt: RM. 7.- einschließlich Landungsgebühren
Bewährter Wirtschaftsbetrieb und Musik an Bord.
Fahrtkarten in Wilhelmshaven bei den durch Plakataushang kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen sowie an Bord nach Maßgabe des vorhandenen Platzes.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Oldenburger Landestheater
Eröffnung der Spielzeit 1930/31.
Donnerstag, 11. September, 7.45 bis 10 Uhr: B 1 „Ben-Haim“.
Freitag, 12. Septbr., 7.45 bis 10.15 Uhr: D 1 „Zerkow“.
C 1 „Das Land des Lächelns“.
Sonnenabend, 13. September, 7.45 bis 10.15 Uhr: D 1 „Zerkow“.
Sonntag, 14. September, 7.30 bis gegen 10.15 Uhr: „Das Land des Lächelns“.

Autoruf 4182
Gebr. binnemann Kraftfahrzeuge
Oldenburg i. O. Modernes Leichenauto.

Mähdreschinen
stark und zuverlässig. Reparaturen schnell und gut. Bekannteste Betriebe. Reichs-Erntebildung.
Rab-Wunderloch.

Städt. Schlachthof Oldenburg.

Morgen Sonnenabend, Gr. Fleischverkauf
Rind- und Schweinefleisch.
Bei Nr. 161 anfangend.
Zuverlässigen Vertreter in Rindfleisch. Arbeits-scheuen sucht Johann Hansen, Lieben, Graf-Johann-Wall 9.

Freitag u. Sonnenabend prima Fohlenfleisch
W. Bollegraf, Oldenburg und Mühlentstraße 9
Telefon 4437

Schreibwaren
Denken Sie beim Einkauf von Schreibwaren an die
Bolsbuchhandlung Oldenburg, Ackerstraße 4

Landestheater Oldenburg
Anrecht für Auswärtige Spielzeit 1930/31
2 Reihen zu je 15 Vorstellungen an den Mittwoch-Nachmittagen in Schauspiel, Oper, Operette
1. Vorstellung für Reihe I am 24. September) „Das Land des Lächelns“
1. Vorstellung für Reihe II am 1. Oktober) von Franz Lehár
Einzelungen: Bisherige Anrechtinhaber bis zum 16. September
Neuanmeldungen bis zum 18. September.
Die Ermäßigung gegenüber den Kassenpreisen beträgt 30 Prozent!

Oldenburg Bekanntmachung.
Das vom Gesamtfabrikat am 23. Juni und 31. Juli 1930 beschlossene und vom Staatsministerium am 12. August 1930 genehmigte Statut über die Feuerzählsteuer ist in Nr. 203 der „Oldenburgischen Anzeigen“ vom 30. August 1930 im Wortlaut bekanntgegeben, worauf hiermit hingewiesen wird.
Oldenburg, den 2. September 1930.
Stadtmagistrat. Abt. II.

Oldenburg Bekanntmachung.
Die für das Rechnungsjahr 1. April 1930/31 zwecks Veranlagung zur Feuerzählsteuer aufgestellten Steuerlisten liegen in der Zeit vom 5. September bis zum 18. September 1930, vormittags von 9 bis 11 Uhr, im hiesigen Steueramt, Markt 21, Zimmer 6, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Etwaige Einträge gegen die Steuerlisten (Breibensmängel, Steuerpflicht und Steuerhöhe) sind während der Auslegungzeit im hiesigen Steueramt anzubringen. Später erhobene Einsprüche finden keine Berücksichtigung.
Oldenburg, den 2. September 1930.
Stadtmagistrat. Abt. II.

Gummimäntel
Ein Posten einzelner
18.- 25.-
Wert 30-45 RM.
M. Schulmann
38 Acherstraße 38 in Oldenburg

Woges Tierpark
Sonnenabend, 6. September
Ringkämpfe
Kampfsportver- Spiel- und Kraftsport- ein Unterwer- verein Oldenburg v.1913
Anfang 8.30 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Anschließend: Grosser Ball

Bummellaternenumzug für die Kinder unserer Mitglieder
Sonnenabend, den 6. September 1930, abends 8 Uhr, auf dem Pferdemarkt
Treffpunkt der Kinder vor den einzelnen Verteilungsstellen. Gutscheine für die Laternen werden durch unsere Vertrauensleute, resp. in der Verteilungsstelle ausgegeben.

Oldenburger Konsumverein e.G. m. b. H.
Der Vorstand.

Kawamuro Japan, A. de Graat Holland
kämpfen am Sonntag, 15.30 Uhr, gegen den neuen Stern am Dauerflughimmel
Cronjager und E. Lohoff Deutschland
Die besten Flieger bekämpfen sich in einem Städtekampf
Hannover-Bremen-Oldenburg
Eintrittspreis 1.25 bis 2.50 Mk., Kinder 0.75 bis 1.50 Mk.

Alt-Osternburg
Osternburg
Freitag und Sonnenabend
Diele - Tanz
Tanz frei!

Qualitätsware
Likörfabrik
Wohnhandlung
EMIL HINRICHS
Oldenburg i. O.,
Maarenstraße 60

Die großen Vorteile
die Ihnen unsere niedrigen Preise bieten, sind der Erfolg unseres grossen, immer noch wachsenden Umsatzes!
Elegante Kammgarn-Anzüge
die neuesten Muster . . . 88.-, 72.-, 64.50, 53.- 42.00
Blaue Kammgarn-Anzüge
reine Wolle, teils auf K'seide gest. 91.50, 82.-, 67.50, 55.- 44.00
Seltene, gute Anzüge
sehr tragfähig . . . 34.50, 29.-, 25.-, 21.- 17.50
Elegante Sportanzüge
moderne kräftige Stoffe . . . 59.-, 44.-, 32.-, 26.- 17.50
Herren-Mäntel
. . . 78.-, 67.-, 58.-, 46.- 35.00
Gummi-Mäntel
. . . 37.50, 28.50, 21.50, 14.50 9.75
Trenchcoats
. . . 30.-, 36.50, 32.- 23.50 24.00
Windjacken
. . . 22.-, 18.20, 16.00, 12.90 7.50
Lodenjoppen, gefüttert
. . . 28.-, 22.50, 18.-, 14.25 10.50
Herrenhosen
2.50 3.50 4.50 5.50 6.25 7.50 8.50 10.50 13.50
Oberhemden . . . 3.50-8.50
Einsatzhemden . . . 1.45-3.35
Barchenthemden . . . 1.95-3.40
Blaue Jacken . . . 2.25-3.90
Farbige Socken . . . 0.50-2.35
Wollsocken . . . 0.95-1.90
Selbstbinder . . . 0.50-3.75
Blaue Mützen . . . 1.45-4.80
Knabenkleidung in groß. Auswahl.
8 Schaufenster!
G. Bruns, Fabriklager
Ecke Haaren- und Mottenstrasse

Duffige Scharfragen und Mästel.
Jeder Band nur 0.30 A.
300 Scharfragen für jung und alt
300 neue Scharfragen für jung und alt
Streichholzfabriker
Kochzylinder für Jung und Patient
Echschäferze
225 Schüttelreime in Ernst und Edele
Zum Kopfzerbrechen
Carte Blanche, 100 Rätsel und Aufgaben
Was ist der Unterschied?
Koffel-Sprüche
Worin gleichen sich . . .
Duffige Scherze in Frage und Antwort
Duffige Rätsel
Was ist fonderbar?
Wiederholend Rätsel und Aufgaben

Ringkämpfe im Astoria
Heute, Freitag:
Die 3 letzten maßgebenden Entscheidungen!
Pohlus gegen Wehnra Mongole
der jugendl. Siegfried
Johnson gegen Schachschneider Europanmeister
Ramecum
Kühler gegen Düring Sanfeat
der deutsche Hertules

Erfinder - Vorwärtstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.
Kranken- u. Sterbekasse Ohmstede
Sonntag, den 7. September 1930:
BALL
bei H. Vahienkamp
Anfang 6 Uhr
Um zahlreichen Besuch bitten
H. Vahienkamp Der Vorstand

